

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnachnehmer kostet 7 kr.

Die Regierung und die Sprachenfrage.

H. K. Am vergangenen Mittwoch gab der gegenwärtige Leiter der Regierung, Graf Thun-Hohenstein, im Abgeordnetenhaus eine auf die Regelung der Sprachenfrage im Gesetzgebungswege abzielende Erklärung ab, die selbstverständlich die Aufmerksamkeit aller reichsräthlichen und Volkskreise lebhaft in Anspruch nimmt. Die deutsch-vollstündige Tagespresse ist von dem Inhalte dieser Erklärung mit nichten befriedigt und zwei der verlässlichsten und bestgeleiteten Streiterinnen für die Sache unseres Volkes, die Wiener „Ostdeutsche Rundschau“ und das „Grazer Tagblatt“, messen den Versicherungen des Ministerpräsidenten, daß die Regierung die Sprachenverordnungen des Grafen Badeni als den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend betrachte, die Verordnungen des Freiherrn Gautsch von Frankenthurn als eine vorläufige und aufhebbare Maßnahme erachte und bereit sein werde, werthtätig mitzuarbeiten, nicht als über den Parteien stehend, sondern als Vertreter des an erster Stelle beteiligten staatlichen Interesses, als ein Factor, dem das Erreichen des Zieles am Herzen liegt — diesen Versicherungen messen also die genannten Vorkämpferinnen gerade noch den Wert vorsichtiger Gemeinplätze bei, und das „Grazer Tagblatt“ erklärt noch mit Recht, daß ein gesetzlichschaffender Sprachenausschuß, dessen Einsetzung Graf Thun-Hohenstein so sehr wünscht, im günstigeren Falle Mohnäst für die Obstruction, im schlimmeren Falle aber den Strick bedeutete, mit dem der Rest deutscher Rechte von der slavischen Mehrheit erdrückt werden soll.

Auch wir können uns für die vom Ministerpräsidenten entwickelten Anschauungen über die Regelung der Sprachenfrage durchaus nicht erwärmen. Aus mehreren Gründen. Vor allem deshalb, weil der erste Rath der Krone der unabänderlichen Forderung des gesammten deutschbewußten Ostmarkvolkes, die Sprachenverordnungen seien aufzuheben, bevor an eine gesetzliche Lösung der Sprachenfrage herangetreten werde, mit keinem Worte gedachte, sondern nur davon sprach, daß die Verordnungen des Freiherrn Gautsch von Frankenthurn aufgehoben werden können, sobald bessere Gesetze geschaffen seien, ja, vielleicht sogar schon unter gegenseitigem Einverständnis, wenn eine Einigung über gewisse Hauptprincipien im Ausschusse erzielt sein werde.

Das wäre ein außerordentlich angenehmer Ausweg für die Regierung, um über Schwierigkeiten hinwegzukommen, die durch vom Ministertische ausgehende Maßregeln erzeugt wurden. Der Ministerpräsident möchte sich, wenn nur die Deutschen ein bißchen hereinfallen wollten, die Sache verteuflert leicht machen, ein Wunsch, den seine Amtsgenossen freilich sehr begreiflich finden mögen, der

jedoch die Billigung der deutschen Wortführer im Reichsrathe nimmermehr finden darf, wenn nicht der ernste Kampf, den das deutsche Volk dormalen um seinen Bestand in diesem Reiche zu führen gezwungen ist, eine für seine zukünftigen Geschicke sehr verhängnisvolle Wendung nehmen soll. Der Feldzugsplan des Grafen Thun-Hohenstein ist ja ziemlich leicht zu durchschauen, da es ihm vornehmlich darauf ankommt, den Sprachenverordnungsstreit aus den öffentlichen Sitzungen des Abgeordnetenhauses zu verbannen und in den ruhigen Hafen eines Sprachenausschusses hinüberzuleiten, in dem die Geister getrost aufeinander plagen könnten, ohne daß dadurch die Thätigkeit des „hohen“ Hauses behindert würde. Der Ministerpräsident möchte ja doch den Ausgleich mit Ungarn unter Dach und Fach bringen; auch muß er den Staatsvoranschlag, es gehe wie es wolle, durchzudrücken versuchen, er hat also zwei Aufgaben zu lösen, deren jede unter den heutigen Verhältnissen eines ganzen Mannes bedarf. Haben die Ostmarkdeutschen auch nur die geringste Ursache, dem Ministerpräsidenten die Erreichung der gekennzeichneten Ziele zu ermöglichen, wenn er ihre Begehren nicht erfüllt? Nimmermehr. Mögen sich die Minister die Köpfe zerbrechen, um ein Mittel zu finden, das den Staatskassen wieder auf geebnete Bahnen brächte — die Deutschen müssen mit unbeugbarer Entschlossenheit und, wenn es noththut, mit goldener Rücksichtslosigkeit ihren Standpunkt behaupten, damit sich endlich ein gescheidter Mann am Staatsruder bereit findet, den Ausgleich mit ihnen anzubahnen. Der erste Schritt dazu wäre die unzweideutige Erklärung, daß die Regierung das Deutsche als Staatssprache ein für allemal unbedingt anerkenne und entschlossen sei, an diesem staatszerhaltenden Grundsatz unter allen Umständen festzuhalten. Die Gegnerschaft der deutschbewußten Parlamentarier gegen jede Regierung wird genau so lange währen, bis die beiden Hauptforderungen der Deutschen — Aufhebung der Sprachenverordnungen und Erklärung des Deutschen als Staatssprache — erfüllt sein werden. Darüber mögen sich alle jene, die vielleicht jetzt schon große Hoffnungen auf die Folgewirkungen der jüngsten Erklärung des Ministerpräsidenten setzen, nur ja nicht täuschen, denn wenn auch in den Reihen der Deutschen Fortschrittspartei immer wieder die Geneigtheit zutage tritt, die Ueberlieferung aus den glücklich überstandenen Zeiten des glorreichen Helmbuschritterthums ein wenig zu bethätigen, so ist heute doch die deutsche Wählerschaft des Reiches überzeugungstreu und nachdrücklich genug, um jeden unerlaubten Seitensprung wankelmüthiger Volksvertreter auf das empfindlichste zu rügen und Pflichtvergeßene dadurch an ihre gottverdamnte Pflicht und Schuldigkeit zu erinnern.

Was der Ministerpräsident jüngst im Abgeordnetenhaus vorbrachte, befriedigt uns aber auch aus einem anderen Grunde nicht: Graf Thun-Hohenstein hat darüber gar nichts gesagt, wie die Regierung während der voraussichtlich sehr langwierigen Berathung eines Sprachengesetzes den Wünschen der ihr entgegenkommenden Deutschen in Bezug auf die Handhabung ihres Beamtenernennungsrechtes zu entsprechen gedächte. Das völlige Schweigen über diesen hochbedeutenden Punkt ist sehr bedenklich, denn es verräth die arge Absicht der derzeitigen Machthaber, auf dem eingeschlagenen Wege lustig weiter zu slavifizieren, damit für die slavischen Gegner der Deutschen immer günstigere Verhältnisse geschaffen werden und schließlich, wenn es zu einem Friedensschlusse käme, die Beute jener noch immer verhältnismäßig groß ausfiele. Der oder die Berather des leitenden Ministers waren also, wie man sieht, trotz ihrer offenkundigen Gewandtheit im Berbergen gefährlicher Gedanken recht unvorsichtig, denn sie schwiegen gerade über das, was beredet werden mußte, wenn die Aufhebung der Sprachenverordnungen von Gautschens Gnaden nicht zugestanden wurde. Das ist ein böses Versehen, denn es wird zweifellos zwei unangenehme Folgen nach sich ziehen: daß die deutschen Volksvertreter dem Wunsche des Ministerpräsidenten nicht willfahren und daß die Parteien der Mehrheit im Abgeordnetenhaus an den staatsmännischen Fähigkeiten des Ministerpräsidenten zu zweifeln beginnen werden. Dadurch kann Graf Thun in die fatale Lage des Mannes gerathen, der sich gleichzeitig auf zwei Stühle setzen wollte. Die Deutschen haben keinen Grund, ihn vor einem beschämenden Sturze zu bewahren.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 26. April. In der heutigen Sitzung kam es zu einem stürmischen Auftritte, worüber zu berichten ist. Nach dem Abg. Scheicher wird vom Präsidenten v. Fuchs der ehemalige Vicepräsident Kramarsch zum Worte aufgerufen, was das Signal zu einem ungeheuren Lärm gab. Laute Psalmen ertönen von allen Seiten. Alle Abgeordneten der Parteien der linken Seite des Hauses, die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Fortschrittspartei, die Socialdemokraten, die Schönerianer und die Christlich-Socialen erhoben sich wie ein Mann und drangen gegen den Sitz des Abgeordneten Kramarsch vor. Die Jungtschechen hatten sich schon vorher zur Sicherung seiner Person rings um denselben gruppiert. Laute Psalmen erschollen unaufhörlich ihm entgegen und sonstige mitten im tosenden Lärm unverständliche Zurufe des Abscheus wurden laut. Der Präsident v. Fuchs versuchte eine Zeit lang vergebens die Ruhe herzustellen und gibt endlich den Versuch auf. Nach längerem Zuwarten beginnt Kramarsch zu sprechen. Seine

Ein Märchen.

Wenn ein gutes Kind stirbt, so nimmt der liebe Gott die Seele in sein herrliches Himmelreich auf und am Firmamente erglänzt ein neuer Stern. So ist es aber nur, wenn sich die Mutter nicht zu sehr kränkt und zu viel weint; denn dann müßte das Kind eine weiße Sternblume werden und dürfte nicht eingehen in die himmlische Herrlichkeit.

Dieses Märchen hatte der arme, kranke Knabe gelesen, als man ihm den Stuhl zum Fenster gerückt hatte, damit er hinab sehen könne ins Grüne. Die kleine Hand, die das Buch gehalten, sank nieder, und die dunkeln Augen blickten träumerisch in die Ferne. Den ganzen Winter hatte er sich das Sterben gewünscht, denn ihm hatte die Brust so wehgethan, daß er, wenn der böse Husten kam, immer weinen mußte. Seine Mutter weinte dann auch mit, denn ihr kleiner Knabe seufzte so oft: „Ach, wenn ich doch todt sein könnte!“

Heute aber war es anders. Nachbars blondes Gretchen hatte dem kleinen Kranken ein Sträußchen aus Frühlingsblumen gebracht und die zarten, kleinen Blüten mußte er nun immer betrachten; dabei glitt über sein blaßes Gesicht ein Lächeln. Es war, als ob mit den Blumen sein trauriges kleines Herz wieder aufgewacht wäre. Still und glücklich saß er dann am Fenster und sah hinaus ins Freie. Die Obstbäume trugen schon weiße Blüten und die Buchen vor dem Fenster prangten im lichtgrünen Festkleide. „So schön, so schön“, sagte das Kind dann, „laß mich nicht sterben, lieber Gott, inmitten der Frühlingspracht, laß auch mich wieder aufleben und fröhlich sein. Sein Kopf sank in die Kissen. Ein sanfter Windhauch

bewegte die Blätter der Bäume und ein Buchenzweig fuhr lieblosend über das Goldgelock des Knaben. Ein kleiner Vogel sang sein Liedchen und schaute mit den glänzenden dunkeln Augen freundlich in das blaße Kindergesichtchen. Als das kleine Vöglein zu singen aufhörte, öffnete das Kind die Augen und bat: „Singe weiter, lieb Vöglein, singe mir mein Schummerliedchen.“ Der kleine, graue Sänger schüttelte das Köpfchen und flog hinauf — ins Blaue.

„Er fliegt zum lieben Gott“, dachte der kleine Kranke und schloß die Augen, noch einen Wunsch auf den Lippen: „Laß mich nicht sterben, lieber Gott.“

Als die Obstbäume in voller Blüte standen, haben sie den kleinen Paul begraben. Inmitten der Frühlingspracht war er heimgegangen und viele, viele weiße Blüten, die er so lieb gehabt, hatte man ihm auf den kleinen Sarg gestreut. Auf das Grab aber wurden Himmelschlüssel und Weilchen gepflanzt, damit er unter Blumen schlafen und von ihnen träumen könne — im langen, tiefen Schlasse des Todes.

Am Fenster, gerade dort, wo einst der kleine Knabe gesessen war, saß eine blaße Frau und weinte — weinte zum Herzerbrechen. Der Himmel war düster und grau und der Mond blickte trüb durch zerrissene Wolken. Am Boden lag aufgeschlagen ein kleines Buch — das Märchenbuch ihres todtten Liebings. Mechanisch hob es die blaße Frau auf und las — aber immer wieder nur die eine Stelle: „Denn dann müßte das Kind eine weiße Sternblume werden und dürfte nicht eingehen in die himmlische Herrlichkeit.“ „Nein, nein“, murmelte sie dann, „mein Liebling soll es gut haben, ich will nicht mehr weinen.“

In diesem Augenblicke erglänzte am Himmel ein neuer Stern, beleuchtete das blaße, aber doch getröstete Gesicht der armen Mutter und blinkte hinunter auf das kleine Grab, wo die Himmelschlüssel und Weilchen blühten und dufteten, auf die Ruhestätte des kleinen todtten Paul.

Die Zukunft des Magens.

Die Chemie der Nahrungsmittel schlägt in neuester Zeit einen Weg ein, der für die Entwicklung des menschlichen Organismus merkwürdige Ausfichten eröffnet. Ein Erzeugnis der bekannten Elberfelder Farbwerke, die Somatose, stellt die Ernährung auf eine ganz neue Grundlage und deutet auf eine durchgreifende Umwälzung hin, deren Verlauf in seinen letzten Consequenzen gar nicht abzusehen ist und zur Aufstellung von Hypothesen verleitet, die uns in ein Reich kühnster Phantasien hinüber zu tragen scheinen und doch sich mit zwingender Logik aus dem positiv gegebenen ableiten lassen.

Bevor wir uns diesem Fluge der Consequenzen anvertrauen, wollen wir den bereits durch die Erfahrung bestätigten Wert des Präparates feststellen, um auf dem sicheren Grunde concreter Thatfachen weiter zu bauen, was uns vorläufig als phantastisches Luftschloß erscheinen mag, ebenso wie man vor kurzem von Jemandem gedacht haben mochte, der behauptet hätte, man werde durch eine Holzwand sehen können, wie durch Glas.

Die Somatose ist ein geschmack- und geruchloses Pulver, das, aus Fleisch erzeugt, die Nährstoffe und Salze, deren der Körper bedarf, in der Form enthält, in welcher sie der Magen nach der Verdauung in den Säftestrom entsendet. Die Somatose löst sich leicht in Wasser, Wein,

Rede ist vollständig unverständlich, der Lärm wird immer ärger. Man ruft ihm ununterbrochen Worte zu, wie: „Schandhabe“, „Parlamentschänder“, „Polizei-Mittel“, „Polizeiknecht“, „Scherge der Regierung.“ — Jeder einzelne Satz des Abg. Kramarisch wird von seiner Partei mit stürmischem, provocatorischem Beifallsstatischen begleitet, was wieder Anlass zu neuem Lärm gibt. Einzelne Abgeordnete der Linken und die Slaven kommen aneinander. Bemerkenswert ist, daß sich insbesondere der Abgeordnete von Hochenburger an den Zwischenrufen beteiligt. Auf der Seite der Jungtschechen gibt Abg. Brzozad nach jedem Satze, den Kramarisch gesprochen, das Signal zu einem provocatorischen Applaus. Mitten im Lärm ertönen auch bereits die bekannten Zeichen des Obstructionslärms der bewegtesten Tage mit den Pultdeckeln, auch die Pfeischen hört man. Endlich schließt der Abg. Kramarisch seine halbstündige Rede unter dem stürmischen Beifall seiner Clubgenossen. Die abfälligsten Zurufe ertönen neuerdings und stets lauter wird der Lärm, der längere Zeit herrscht, bis er sich endlich legt.

Wien, 28. April. In der heutigen Sitzung hielt der Abgeordnete Prinz Liechtenstein (Christlichsoziale Vereinigung) eine Rede, deren Gedankengang viel bemerkt wurde, da er gegen die Sprachenverordnungen der Regierung gerichtet war. „Die Verordnung des Barons Gautsich ist für uns ebenfalls unannehmbar“, jagte der Redner u. a. und erklärte die deutsche Staatsprache als unentbehrlich für die prompte Durchführung des staatlichen Willens in unserem vielsprachigen Vaterlande. „Wir wollen kein Oesterreich, das auf den Dolmetsch, auf weitwendige Uebersetzungen, auf das Vokalpüt oder auf Hieroglyphen angewiesen wäre“, lautete eine andere Stelle der angesprochenen Rede.

Wien, 29. April. In der heutigen Sitzung erklärten die Abgeordneten Dr. Funke (Deutsche Fortschrittspartei) und Dr. Steinwender (Deutsche Volkspartei), daß ihre Parteien so lange Gegner der Regierung sein würden, bis die Sprachenverordnungen aufgehoben seien.

Der Abgeordnete Schönberger hielt eine große Rede, in der er die Stellung der unbedingt Deutschvolksischen zur Sprachenfrage scharf kennzeichnete. Während dieser Rede kam es zu erregten Auftritten zwischen der Schönerergruppe einerseits, dem Polen Wielowiejski und den Socialdemokraten andererseits.

Vom Kriege.

Der nordamerikanische Staatssecretär des Aeußeren, Sherman, ist in einem am vergangenen Montag abgehaltenen besonderen Cabinetsrathe zurückgetreten, weil er ein entschiedener Gegner des Krieges mit Spanien ist.

Die Truppenzusammenziehung im Süden der Vereinigten Staaten ist nur sehr langsam vorgeschritten. Das Kriegsdepartement hat die einzelnen Staaten aufgefordert, ihre Contingente von Freiwilligen zu stellen. Der Staat New-York stellt zwölf Regimenter Infanterie und zwei Abtheilungen Cavallerie, Pennsylvania zehn Regimenter Infanterie und vier schwere Batterien. Alle Staaten stellen Truppen im Verhältnis zu der Zahl der Bevölkerung. Die Nationalgarde von Pennsylvania und die Miliz von Illinois haben Befehl erhalten, am letzten Mittwoch mobil zu sein. Man „erwartet“, daß an diesem Tage auch etwa 15.000 Mann Truppen in Chicamanga versammelt sein würden. Mit Einschluß der Freiwilligen dürften dort über 50.000 Mann zusammengezogen werden. — Ein böses Zeichen würde es sein, wenn sich eine New-Yorker Drahtmeldung bestätigt, wonach sich die Miliz von Richmond weigert, Amerika zu verlassen. Doch dürfte man wohl aus diesem Vorkommnis keine allzu sehr verallgemeinernden Schlüsse ziehen.

Das spanische Geschwader bei St. Vincent (Cap Verdische Inseln) war auffallenderweise bisher von dort noch gar nicht nach dem Westen abgegangen. Am

Montag ward über London allerdings gemeldet, es habe beabsichtigt, am Dienstag abzugehen. Es besteht aus den vier Kreuzern erster Classe „Infanta Maria Teresa“, „Almirante Oquendo“, „Cristobal Colon“ und „Biscaya“ mit den Torpedoboote „Juror“, „Terror“, „Azov“, „Rayo“, „Arite“ und „Bluton“, sowie zwei Transportschiffen „Ciudad de Cadix“ und „San Francisco.“ Die Nachricht, daß die Torpedoboote nach Spanien zurückkehren, wird amtlich für unbegründet erklärt. — Angeblich soll beim Marineamt in Washington die Meldung eingetroffen sein, ein spanisches Geschwader, bestehend aus dem Schlachtschiffe „Pelayo“, zwei Kreuzern, drei Torpedoboote und vier Torpedozerstörern, sei nach der nordatlantischen Küste unterwegs. Man glaubt, daß das fliegende Geschwader, welches die Hampton-Rhede verließ, diese spanische Flotte aufsuchen wird. — Da in Spanien die öffentliche Meinung sich schon über die Unthätigkeit der eigenen Marine zu erregen beginnt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese bald etwas von sich hören lassen möchte. Uebrigens meint man in den Vereinigten Staaten, daß das erste Seetreffen nicht bei Cuba oder an der nordatlantischen Küste, sondern bei den Philippinen stattfinden werde. Das von Hongkong ausgelaufene nordamerikanische Geschwader werde trachten, die ihnen etwa ebenbürtigen spanischen Schiffe bei Manila zu schlagen, um selber für den Dienst auf dem heimischen See-Kriegsschauplatz frei zu werden.

Das erste Seetreffen fand zwischen zwei kleinen Fahrzeugen an der Küste von Cuba statt. Die Amerikaner wollten in Cardenas, östlich von Havanna, eine Landung von Waffen und Nahrungsmitteln für die Aufständischen versuchen. Zum Schutze Cardenas konnte nur ein einziges Kanonenboot, „Vigera“, zur Verfügung gestellt werden, dessen Officiere allerdings zu den tüchtigsten gezählt wurden. Die Amerikaner schickten den Torpedozerstörer „Cushing“ gegen Cardenas vor, der das Feuer auf die „Vigera“ eröffnete. Der Amerikaner gab zwölf Schüsse ab, die der Spanier, Schutz um Schutz, beantwortete. Schließlich mußte sich der Amerikaner beschädigt zurückziehen. Der „Vigera“ war der Schornstein zertrümmert, niemand von der Besatzung wurde jedoch verletzt. Die Amerikaner geben die Schlappe zu. — Am Mittwoch beschossen die Amerikaner die Werke der östlich von Havanna gelegenen Hafenstadt Matanzas. General Blanco berichtete drastisch, daß drei amerikanische Kreuzer das Fort Morillo beschossen, ohne irgend einen Schaden anzurichten. Die Spanier gaben 14 Schüsse ab. Auch gegen die Batterie von Sabanilla feuerten die Amerikaner nach diesem Berichte ohne Erfolg. Es wurde nur ein Meusefel zu Tode getroffen. Die Aufständischen auf Cuba erlitten durch den Obersten Halwaus eine Niederlage. Der Führer Ajona der Aufständischen unterwarf sich.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Auf die Philippinen

hat man in Nordamerika ein wachsendes Auge und nimmt an, daß es dort zunächst losgehen wird, und zwar kündigte der „Herald“, was indeß durchaus nicht als verbürgt anzusehen ist, für Sonnabend den Angriff des Admirals Dewey auf Manila an. Der Berichterstatter des New-Yorker Blattes in Manila hat mit dem Generalcapitän eine Unterredung gehabt, in der sich der Commandierende sehr zuversichtlich äußerte. Eine hongkonger Depesche der „Times“ dagegen meldet, daß ungeachtet der amtlichen Ablehnungen die Aufständischen thätlich noch immer Streifzüge gegen die Städte auf Luzon unternehmen, der Insel, auf welcher die Hauptstadt Manila liegt. Da von Seite der Spanier nur auf schwachen Widerstand gerechnet wird, befürchte man große Gewaltthatigkeiten. Die Amerikaner suchen das Kabel nach den Philippinen zu durchschneiden. Auf eine Anfrage im Parlamente, betreffend die Abfahrt des amerikanischen Geschwaders in Hongkong in

der Richtung auf Manila, sowie auf die weitere Anfrage, ob die früheren Häupter der Aufständischen, insbesondere Aguinaldo, sich auf die amerikanischen Kriegsschiffe begeben hätten, erwiderte der Minister der Colonien, Moret, er habe keine amtliche Benachrichtigung hierüber erhalten, aber er halte es nicht für wahrscheinlich, daß Aguinaldo sich an Bord eines amerikanischen Schiffes befinde.

Havanna

ist seit Freitag wiederholt durch Kanonenschüsse von den Forts alarmiert worden, die den schmalen Hafeneingang umfassen. Bei jedem Alarm stürzt die Einwohnerchaft aus den Häusern und drängt in dichter Masse und aufgeregter gegen die Kais am Meere. Die Tage sind klar, die Sonne hellstehend. Am Gesichtskreise sind in langer Linie die dunklen Schattenbilder der nordamerikanischen Kriegsschiffe sichtbar, scheinbar unbeweglich und außerhalb Kanonenschußweite. Bei Nacht bestreuen elektrische Scheinwerfer das Meer; dann werden die nordamerikanischen Kriegsschiffe gleichfalls sichtbar, unruhig herumkreuzend, und Furcht vor Torpedos verrathend.

Eine Depesche des Generals Blanco aus Havanna besagt, eine aus fünf Schiffen bestehende Division der amerikanischen Flotte habe sich Sonntag abends Marianao genähert; das spanische Kanonenboot „Vigera“ habe amerikanische Torpedobootzerstörer, welche versucht hätten, sich dem Hafen von Cardenas zu nähern, zum Rückzuge gezwungen.

Ueber den Feldzugsplan gegen Cuba

herrschen in Washington Meinungsverschiedenheiten. Die bryanistische Presse will Thaten sehen und schreit nach sofortigem Vorgehen um jeden Preis. Mac Kinley dagegen hätte vorläufig eine friedliche Blockade lieber. Den „Daily News“ wird aus Washington gemeldet, Mac Kinley glaube, Cuba könne durch die Blockade so ausgehungert werden, daß es sich ohne Beschiesung ergeben werde, und er erwarte, daß, wenn dies geschehen sei, die europäischen Mächte unter Führung Großbritanniens Spanien zwingen werden, den Verlust von Cuba anzuerkennen und den Krieg aufzugeben. In Washington sei der Eindruck im Wachsen, daß es möglicherweise keinen wirklichen Krieg geben werde, besonders da die spanische Flotte auf der anderen Seite des Atlantischen Oceans bleiben zu wollen scheine. — Vielleicht kommt es zu einer Beschiesung der Forts von Havanna. Dies würde aber nicht in der Hoffnung, diese nehmen zu können, geschehen, sondern um dem Publicum etwas zu bieten und die Brauchbarkeit der Schiffe und Mannschaften im Gefecht zu erproben. — Spanische Privatdepeschen besagen übrigens, daß 500 Aufständische unter dem Befehl des Führers Sacret auf Cuba gelandet sind und eine Truppenabtheilung zu ihrer Bekämpfung abgegangen sei. Nach einem in New-York aus Kingston (Jamaika) eingetroffenen Telegramm soll der nordamerikanische Lieutenant Rowan auf der Ostküste von Cuba gelandet sein, um mit dem Führer der Aufständischen, Calixto Garcia, die Einzelheiten eines gemeinsamen Einfalles zu verabreden. Die Landung der Nord-Amerikaner solle im Osten der Insel stattfinden, Zeit und Ort seien aber noch nicht festgesetzt. Die Landung Rowans auf Cuba, heißt es in der Depesche, zeige, daß die Amerikaner den ersten Schlag gegen Cuba und nicht gegen Puerto Rico zu führen beabsichtigen.

Das nordamerikanische Transportschiff „Panther“ mit 800 Soldaten an Bord gieng am Dienstag von Hampton Rhede unter Begleitung des Kreuzers „Montgomery“ und des Kanonenbootes „Vicksburg“ nach Cavo Houesco in See.

Die Mobilmachung in Nordamerika schreitet inzwischen nur sehr langsam fort, bis jetzt sind erst 20.000 Reguläre verfügbar. Die vom Staate abzuhelbenden Freiwilligen werden fast alle den Milizen ent-

wicklung zu einer höheren Stufe, wie wir einst aus Affen zu Menschen wurden?

Welchen Magenleidenden — und wie wenige wissen sich heute frei in diesem Punkte — welchen Märtyrer seiner Verdauung überkommt nicht bei dieser Perspective ein grimmiges Revanchegefühl gegenüber dem Tyrannen, der ihm das Leben verbittert? Das hieße ja, den Magen pensionieren! Recht so, recht geschieht's ihm, aus dem Dienst jagen, den schlechten, faulen Patron, den launischen Plagegeist! Den Abschied, den blauen Bogen für den Magen und für alles, was d'rum und d'ran ist!

Die medicinischen Fachblätter brachten unlängst die Nachricht, einer an Magenkrebs leidenden Frau wäre der ganze Magen exstirpiert worden, worauf die Patientin ge-

nesen wäre und ohne weitere Beschwerden fortgelebt hätte. Der Darm, den man direct mit der Speiseröhre verbunden hatte, erweiterte sich an der Verbindungsstelle zu einer Art Ersatzmagen und ersetzte selbständig die Thätigkeit des herausgenommenen Organes. Die Durchführung der angebotenen Reform, die Herstellung vorverdauter Stoffe von ausreichendem Nährwerte, wäre gleichbedeutend mit einer unblutigen Entfernung des Magens aus dem Organismus der Gattung Mensch.

Bekanntlich verkümmern Organe, deren Gebrauch überflüssig geworden ist, und die demgemäß nicht zu den Functionen verwendet werden, denen sie dienen. In dieser Weise ist der vom Affen überkommene Schweiß verkümmert, seitdem der Mensch im Uebergangstadium seinen Aufenthalt von den Bäumen auf den festen Boden verlegte und den Schweiß nicht mehr zum Festhalten an den Zweigen gebrauchte. Ist nun nicht anzunehmen, daß auch die Verdauungsorgane verkümmern werden, sobald wir sie außer Gebrauch gesetzt haben?

Die Perspective ist jedenfalls recht heiter. Da die Verdauung fortfällt, entfällt auch die Ausscheidung der Ueberschüsse des Stoffwechsels, entfallen gewisse unausbleibliche Consequenzen unserer heutigen Verdauungsmanier, die mit der Würde des Beherrschers der Erde nicht ganz in Einklang gebracht werden können. Wird der Mensch thätlich von den Fesseln befreit werden, die ihn stets an seine Verwandtschaft mit dem Thiere erinnern? Geht er wirklich einer Erhebung aus den Niederungen seiner körperlichen Existenz entgegen? Und, da ja mit derartigen Veränderungen im Innern auch wohl eine Aenderung seiner äußeren Erscheinung Schritt halten würde, stehen wir vielleicht vor einem neuen Uebergang, vor der Ent-

wicklung zu einer höheren Stufe, wie wir einst aus Affen zu Menschen wurden?

Werden dann die Menschen von heute etwa die Affen sein? Es gibt Fälle, wo man diese Behauptung schon für heute angewendet wissen will.

Halten wir ein in der Flucht der Hypothesen. Die Zukunft wird lehren, wie weit man auf dem eingeschlagenen Wege wird fortschreiten können, wir wollen uns vorläufig des positiven Erfolges freuen. Denn daß die Somatose allein, auch wenn sie keine weiteren Fortschritte zeitigen sollte, eine wertvolle Errungenschaft für die Therapie bedeutet, wird erst derjenige voll begreifen, der selbst leidend war oder mit Leidenden verkehrte.

„Ich mag nichts essen!“ . . . wie quälend tönt dieser Ruf des kranken Kindes der pflegenden Mutter ins Ohr, wie stellt sich der Widerstand gegen jede Nahrungsaufnahme gleich einem unüberwindlichen Bollwerk dem Arzte entgegen! Der Körper soll widerstandsfähig gegen das Leiden gemacht werden, weigert sich aber, Nahrung aufzunehmen, die Quelle der Widerstandskraft! Der Arzt ist machtlos und muß zusehen, wie die Krankheit die nicht erneuten Körperkräfte verzehrt.

Hier greift die Somatose rettend ein, sie wird unbemerkt dem Körper einverleibt und führt ihm Kraft zu, ohne seine Organe zu ermüden. Für Reconvallescenten, Bleichsüchtige, Nervöse, für alle, die mehr Nahrung benötigen, als sie aufnehmen können, ihnen hilft jetzt die Somatose über dieses Dilemma hinweg, das ihnen die Rückkehr zur Gesundheit verbarricadirt.

Dies allein ist Erfolg genug. Ob unsere Verdauungsorgane verkümmern, ob wir Wesen höherer Gattung werden sollen, ob wir vor einer neuen Aera des Menschent-

nommen werden müssen. Die Leute sind durch einen Bericht des Generalstabsarztes abgeschreckt worden, welcher die wahrscheinlich zu besorgende Sterblichkeit unter den Truppen auf Cuba während der Fieberzeit auf 35 bis 50 v. H. geschätzt. Die Anwerbung für das von der New-Yorker Börse aufzustellende Regiment hat begonnen, aber nur wenige meldeten sich, und nur meist Commis. Der Marine-Unterschaatssecretär Roosevelt trat zurück, um ein Regiment von „Comboys“ zu bilden, das er selber anführen will. Auf seine Anregung hin werden 10.000 Brieftauben zwischen Amerika und den cubanischen Gewässern zur Verwendung kommen. Der Millionär John Jacobs Astor hat der Regierung auf seinen Bahnen freie Beförderung für alle Truppen und alles Material zu Kriegszwecken angeboten. Er stellt ihr ferner seine Yacht „Nourmahal“ zur Verfügung und erbot sich, ein Artillerie-Regiment auszurüsten, was die Regierung auch angenommen hat. Auch Astor selber hat sich zum Kriegsdienst gestellt.

Tagesneuigkeiten.

(Auflösung einer antisemitischen Frauenversammlung.) Eine Versammlung der Ortsgruppe Josefstadt des Christlichen Frauenbundes mußte unlängst wegen fortgesetzter Särmenszenen aufgelöst werden. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl der Präsidentin, als welche Frau Wader derzeit fungiert, Als Gegencandidatin war die Käsehändlersgattin Frau Muzwinkler aufgetreten. Mit Hilfe einer Anzahl von Frauen, die mit Frau Muzwinkler befreundet sind, wurde im Saale eine so lebhaft agitatorische entwickelt, daß es zu heftigen Szenen kam und sogar Thätlichkeiten zu befürchten standen. Die Vorsitzende erklärte deshalb unter stürmischen Protestrufen der Opposition die Versammlung für aufgelöst. Eine nachträgliche Auszählung der abgegebenen Stimmzettel ergab die Wiederwahl der derzeitigen Präsidentin. Auch zwischen dem anwesenden Abgeordneten Nymann und dem Bundessecretär Klier kam es zu einer sehr heftigen Scene. Abg. Nymann beschuldigte den Secretär, er habe Stimmzettel in den Sack gesteckt, um den Wahlsatz zu beeinflussen. Nymann faßte den Secretär bei den Händen und die beiden Herren schleuderten sich eine Reihe von Beschimpfungen ins Gesicht. Herr Klier zog dann ein Paket leerer Stimmzettel aus der Tasche, worauf ihm Herr Nymann eine Ehrenerkklärung abgeben mußte. Kurz vor Schluß der Versammlung wurde auch noch ein Mann aus dem Saale hinausgeworfen.

(Von der „Columbia“ und „Normannia“.) Die beiden nach England und von dort nach Spanien weiter verlaufenen Schnelldampfer „Columbia“ und „Normannia“, die als Hilfskreuzer werden gute Dienste leisten können, sind bereits am vergangenen Sonnabend in der Nacht um 1 Uhr in Cadix eingetroffen. Die Reise, die nur 3 Tage und 11 Stunden in Anspruch nahm, war vom herrlichsten Wetter begünstigt, so daß die beiden Riesenschiffe immer dicht beisammen bleiben konnten. Die Einwohner von Cadix brachten der Ankunft der beiden stattlichen Dampfer großes Interesse entgegen. Jedermann wollte sie sehen, so daß am Morgen im Hafen ein großes Gedränge herrschte. Auch die Aufnahme unserer Capitäne und Officiere war laut „Hamb. Nachr.“ äußerst herzlich. Am Sonnabend und Sonntag wurden dann sofort beide Schiffe einer eingehenden Besichtigung durch den Contre-Admiral Fernando Martinez Espinosa unterworfen, die augenscheinlich sehr befriedigend ausfiel, worauf dann gleich die kriegsmäßige Ausrüstung der Dampfer erfolgte. Die Leser werden sich noch des plötzlichen außerplanmäßigen Auslaufens der beiden Schiffe erinnern. Die Direction der Hamburg-Amerika-Linie übte vorläufig strengste Verschwiegenheit über den Verkauf und die Bestimmung der Dampfer. Auch an Bord der Schiffe wußte niemand, selbst die Capitäne nicht, wohin es gieng, und

die Aufregung, die unter der Bemannung herrschte, war daher erklärlich. Diese steigerte sich noch mehr, als in Brunsbüttel versiegelte Befehle und Karten an Bord gegeben wurden, die erst bei Vorkum geöffnet werden durften. Der Fall, daß Kauffahrteischiffe versiegelte Anträge bekommen, steht vereinzelt da, noch nie zuvor ist es wohl dem Capitän eines Handelsdampfers vorgekommen, daß er mit seinem Schiffe in See gieng, ohne vorher genau das Ziel seiner Reise zu wissen. Bei Vorkum wurden die Siegel erbrochen, das Ziel lautete für beide Schiffe: „Cadix“; erst dann wich der Bann von Capitän, Officieren und Mannschaft.

(Eine Hochzeit in einem Eisenbahnzuge) während der Fahrt fand vor kurzem in Amerika statt. Das Paar war seit längerer Zeit verlobt, und die Hochzeit sollte in Antrim (Ohio), der Heimat der Braut, stattfinden. Am Hochzeitmorgen empfing der Bräutigam ein Telegramm, das seine unverzügliche Rückkehr nach seinem Wohnorte Pittsburg verlangte. Da Aufschub großen Schaden zu bringen drohte, wurde beschlossen, daß er abreisen sollte. Es blieb eben nur noch Zeit, den Zug zu erreichen; die Braut entschloß sich aber schnell, den Bräutigam zu begleiten. Man veranstaltete es, daß ein unterwegs wohnhafter, dem Bräutigam befreundeter Prediger telegraphisch von der Sachlage benachrichtigt wurde, der auf seiner Station den Zug bestieg und in dem vom Conductor bereitwilligst dazu zur Verfügung gestellten Packwagen in Gegenwart des Fahrpersonals das Paar ehelich verband.

(Eine Ballonreise in den Alpen.) Bisher sind die Alpen noch niemals im Ballon überquert worden. Nun ist den in Straßburg erscheinenden „Aeronautischen Mittheilungen“ zufolge der Plan gefaßt worden, eine solche Ballonfahrt zu unternehmen. Im Herbst, wo bei heller Witterung oft viele Tage lang ein sanfter Südwind weht, soll eine wissenschaftliche Expedition aus dem südlichen Theile der Alpen (z. B. Zermatt) oder vom Südfuß der Alpen aufsteigen. Die Fahrt soll anhaltend in einer Höhe von etwa 5000 Metern in einem mit Wasserstoffgas gefüllten Ballon von drei Personen unternommen werden. Die Ballonfahrt über die Alpen soll dazu dienen, eine möglichst große Anzahl guter photographischer Aufnahmen zu topographischen, kartographischen und geologisch-geographischen Zwecken zu machen, ferner meteorologische Beobachtungen, Lichterscheinungen der Atmosphäre etc. zu verfolgen und zu notieren. Das so zu gewinnende Beobachtungsmaterial wird zum Theil einzig in seiner Art und von hohem allgemeinen sowie auch wissenschaftlichen Interesse sein.

(In Mexiko und in Peru) ist der Tod eines kleinen unschuldigen Kindes nicht der Gegenstand ungemessenen Schmerzes der Eltern, sondern der Freude für sie. Man betrachtet die Fortnahme dieser kleinen, noch durch keine Todsünde befleckten Wesen, die unmittelbar und unschlarbar Engel werden, als eine Gnade Gottes. Dieser Auffassung gemäß wird der Tod eines kleinen Kindes festlich begangen. Einer mexikanischen Dame, Madame Helene de Marenda, die erst seit kurzem in Paris, starb ein fünfjähriges Töchterchen. Sie feierte dies Ereignis durch einen Ball, den Ball der kleinen Engel, wie die Mexikaner ihn nennen. Es wurde flott getanzt.

(Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert!) Seit nun mehr als einer Woche tritt in Danzers Drapheum allabendlich die bekannte Sängerin Lona zu Pferd auf, welche schon viel von sich hören machte. Lona bekommt für die halbe Stunde, die sie täglich singt, wohlgezählte 3000 Mark, das heißt, wie ein findiger Schnellrechner herausbekommen hat, jede Minute ihres Auftretens wird ihr mit 40 Gramm Gold — vulgär gesprochen 100 Reichsmark — aufgewogen. Was für Stümper sind dagegen doch die anderen Staubgeborenen. 100 Mark die Minute, 1 Mark und 6 Pfennige für jede flüchtige Secunde! Aber nun hat der Tag einige Minuten mehr als

die dreißig, in denen Lona singt und so kann man in dem Lohn ihrer „Arbeit“ keinen rechten Vergleichspunkt finden mit Arbeitern anderer Schlages. Höchstens die Fingerring der geflügelten Feder, die Stenographen, könnten hier in Betracht kommen, da bei Ihnen „nach Zeit“ bezahlt wird. Ihnen billigt der Gebrauch in Deutschland 30 Mark für die Stunde zu oder für die Minute 50 Pfennig. Die Silbe, die Lona singt, ist demnach zweihundertmal so theuer, als die Silbe, die der Stenograph schreibt. Und doch marschirt der Stenograph noch mit an der Spitze der erfolgreichen Goldjäger. Sehen wir uns einmal in den Arbeitslöhnen verschiedener Berufsclassen um. Als einheitlichen Maßstab kann man wohl eine täglich zehnstündige Thätigkeit bei jährlich 300 Tagen annehmen. Der schuldicke Respect vor dem ersten Beamten des Reiches lenkt den Blick zunächst auf den Reichskanzler. Ihm sind jährlich 100.000 Mark zugebilligt, so daß jede seiner kostbaren Amtsminuten mit 50 1/2 Pfennig bewertet wird. Er würde demnach höher stehen als der Stenograph, wenn er nicht zugleich repräsentieren müßte und das Repräsentieren, für das der Etat 64.000 Mark ansetzt, verschlingt allein für jede Minute 30 1/2 Pfennig; es bleibt also für das bloße Reichskanzlersein nur die bescheidene Summe von 20 Pfennig pro Minute übrig. Wie gut geht es dagegen einem Botschafter in Paris oder Constantinopel! Der bekommt für die Minute seiner Thätigkeit doch wenigstens 66 2/3 Pfennig, während der Staatssecretär des Auswärtigen für 22 1/2 Pfennig arbeiten muß und für jede Minute noch 7 bis 8 Pfennig Repräsentationskosten erhält. Der Kriegsminister läßt sich seine Arbeit mit 20 Pfennigen pro Minute bezahlen und steht sich damit genau so gut wie der Ministerpräsident in Santiago, aber der Landeshauptmann im Schutzgebiete der Marschallsinsel muß sich mit 10 Pfennig begnügen. Noch häuslicher muß der Director im Reichsgesundheitsamt mit seinem Einkommen umgehen; ihm bringt die Minute nur eine Kleinigkeit über 5 Pfennig ein. Daß wir im Zeichen des Verkehrs leben, sieht man an dem Einkommen des Staatssecretärs im Reichspostamt; jede seiner Minuten ist 15 Pfennig wert, noch einmal so viel als die Repräsentationskosten des Staatssecretärs im Auswärtigen Amt. Freilich ein Landbriefträger, der auch ein Glied in der Kette des Verkehrs ist, muß 2 1/2 Minuten laufen, ehe er einen Pfennig verdient und der gewöhnliche Soldat marschirt, exercirt, schießt, turnt und macht Parade-marsch, alles für 1/33 Pfennig in der Minute.

(Ueber die Vogelwelt in Deutsch-Ostafrika) sprach Herr Schillings jüngst in der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Schillings hat nach der „Voss. Ztg.“ von der deutsch-ostafrikanischen Küste aus den oberen Pangani besucht, ist dann auf der zuerst von Oscar Neumann beschrittenen Strecke, an dem Natronsee vorbei zum Gnasso Nyiro gezogen und hat über Sotik und den Ngare Dobasch den Victoria-Nyanza erreicht. Ein großartiges Schauspiel bietet sich dem Beobachter dar, wenn irgendwo ein Stück Wild gefallen ist. In kurzer Zeit erscheinen aus allen Richtungen die Geier, in deren Gesellschaft stets der Marabu und der Rabe sich befinden. Sieben Tagereisen von der Küste wurden die Strauße bemerkt, einmal 45 junge Exemplare beisammen. Bei Ngaurum erhielt Schillings im October frische Straußeneier. Sehr merkwürdig ist die Vogelwelt des Natronsees. Viele Tausende von Flamingos standen in Regimentern nebeneinander. Sobald ein Schuß fiel, erhob sich mit donnerndem Geräusch ein Theil der Vögel, während die weiterstehenden sich nicht stören ließen. Pfauenfräulein in großen Scharen zeichneten sich durch geringe Scheuheit aus. Am Nainwaschasee verfolgten zahlreiche Störche die Heuschreckenschwärme, und neben ihnen hatten sich dort unzählige Raubvögel versammelt, die die reich gedeckte Tafel angezogen hatte. Weiterhin wurden Trappen häufig, auf denen einmal Bienenfresser balancierten. Die kleine Trappe zeichnet

geschlechtes stehen, ob und wann wir auf dem Wege der Somatose andere Menschen werden, wollen wir unentschieden lassen, für jetzt müssen wir uns begnügen, mit ihrer Hilfe in unserem gegenwärtigen Entwicklungsstadium uns gesund zu erhalten.

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Löwin.

(11. Fortsetzung.)

Die Frau war einfach, nichts weniger als elegant, doch anständig gekleidet; ihre Gestalt umschloß ein dunkles Kleid und darüber trug sie einen weiten Regenmantel, der jetzt zur Hälfte zurückgeschlagen war. Das schon stark ergraute Haar trat, der herrschenden Mode entgegen, in schlichten Bandeaux unter dem breiten, flachen Strohhut hervor, der das fahlbleiche Gesicht mit den eingefallenen, deshalb so scharfmarkirten Zügen beschattete. Nur die großen dunklen Augen leuchteten in auffällender Weise und leiteten sich jetzt ernst auf das Antlitz des jungen Mannes, der ihre bescheidene Frage nicht beantwortete, wohl weil er sie überhört hatte.

Die ganze Erscheinung der Reisenden hatte etwas Eigenthümliches, das auffallen, die Blicke, wenn auch nur vorübergehend, fesseln mußte, wenn dies auch keineswegs in ihrer Absicht lag, sogar sichtlich vermieden wurde. Ihr Gang, ihr Gebaren, besonders der Blick, wenn sie ihn voll ausstrahlen ließ, strafte die grauen Haare Lügen; sitzend, sah sie fast aus wie eine Sechzigerin, und dennoch mochte sie in Wirklichkeit wohl der Jahre zwanzig weniger zählen.

„Sind wir noch weit von X.“ — die Fremde nannte hier einen rheinischen Ortsnamen, den zu verschweigen mir der Leser schon gestatten muß, da meine Erzählung auf wirklichen Vorgängen beruht.

Die Frage war lauter und bestimmter als früher, wenn auch immer in bescheidener Weise vorgebracht worden. Nun setzte die Frau, gleichsam als Entschuldigung noch hinzu:

„Sie scheinen die Rheingegend wohl genau zu kennen, deshalb erlaube ich mir diese Frage.“

Jetzt erst schaute der in seinen Träumen gestörte junge Mann überrascht auf die Fremde, die den Blick ruhig aushielt. Die Stimme klang weit jugendlicher, als das graue Haar der Frau hätte vermuthen lassen; dies und auch der fremdartige, fast englische Accent der sonst correct vorgebrachten Worte, frappirte ihn wohl im ersten Augenblick, denn er antwortete nicht sogleich. Dann aber entgegnete er höflich:

„Dort in der Ferne taucht Kloster Bornhofen aus dem Grün der Bäume — in einem halben Stündchen werden wir am Ziele sein — vorausgesetzt, daß X. Ihr Reiseziel ist wie das meinige.“

Wieder blickte das große Auge der Fremden voll zu dem jungen Manne auf und diesmal mit einem Anflug von Freundigkeit, während ihr Mund einen leichten Ruf der Ueberraschung hören ließ.

„Ah! Sie reisen nach X.“, sagte sie langgedehnt, „sind wohl bekannt in dem Städtchen?“

„Es ist meine liebe traute Heimat!“

„Auch ich will dorthin“, klang es jetzt mit tiefem Ton und in einer Weise, als ob die Fremde gerne noch

weiter gesprochen oder geforscht und doch nicht den Muth dazu gehabt hätte.

Doch der junge Mann schien Gefallen an der neuen Bekanntschaft zu finden, denn er sagte entgegenkommend:

„Ihre Heimat wird der kleine Ort wohl nicht sein, Ihre Aussprache sagt es mir — auch würde ich sonst Sie wohl kennen.“

„Ich bin nicht — von Rhein daheim“, entgegnete die Fremde, die Augen flüchtig senkend und wie verlegen, „ich komme aus — Amerika.“

„Wenn ich Ihnen mit meiner Ortskenntnis dienen könnte, so bitte ich nur über mich zu verfügen.“

Die Fremde beantwortete dieses freundliche Anerbieten nicht sogleich, sinnend blickte sie vor sich nieder, und der junge Mann begann bereits wieder in die sonnige Landschaft hinauszuschauen. Plötzlich hob sie den Kopf und fragte langsam, fast lauernd:

„Kennen Sie in X. vielleicht eine Familie mit Namen — Döring?“

Jetzt ließ der Angeredete einen so lauten und hellen Ruf der Ueberraschung hören, daß die Fremde wie erschrocken zusammenfuhr, dann sagte er rasch und fast lachend:

„Allerdings gibt es daheim eine Familie Döring! — und ob ich die kenne?! werde ja bald in ganzer Person dazu gehören, denn —“

Doch plötzlich brach er ab und blickte verwundert auf die Frau an seiner Seite. Ein Unwohlsein schien diese überfallen zu haben, denn ihr Körper zitterte sichtlich und ihr Antlitz war noch bleicher geworden. Dabei hing ihr Blick wie gebannt an dem seinigen, und die halbgeöffneten Lippen drückten eine Spannung aus, die Jener sich nicht

sich durch interessante Flugspiele aus; sie überschlägt sich in der Luft wie eine Tümmelente. Angeflossene Trappen lassen einen tiefen Rehlton hören. Am Nyanza herrschte ein ungemein reges Vogelleben. Nach jedem Schusse war die Luft angefüllt mit einer unglaublichen Menge von Enten, Zibben, Gänsen, Sichlern, Reiher und Bekassinen. Man vergißt dort ganz die Fiebergefahr auf der interessanten Jagd in den Sümpfen der Victoria-Nferländer. Papageien waren sehr selten. Der Värmvogel ließ sein eigenthümliches Blöcken oft ertönen, das täuschend ähnlich dem Ruf der Schafe klingt. Gullen hört man in der Nacht niemals. Die Strauße fressen mit Vorliebe kleine stachelige Erdgurken; einmal wurden 43 dieser Früchte in einem Straußenmagen gefunden. Die Lebensweise des Straußen ist sehr schwer zu beobachten, weil er immer den Jäger früher sieht, als dieser seiner gewahr wird, und sich dann ganz anders benimmt, als in sorgloser Freiheit. Im Anfange März standen alle erlegten Strauße mitten in der Mauser. Die Halsfarbe derselben war röthlich. Ueberall fällt die Klapperlerche auf, die in hoher Lust durch Zusammen schlagen der Flügel einen Ton hervorbringt, als ob man mit Fischbein über ein Brett schnarrt. Am Kilimandscharo sang die afrikanische Nachtigall, deren Lied demjenigen einer deutschen Nachtigall an Schönheit allerdings nicht gleichkommt.

Eigen-Berichte.

Windisch-Feistritz, 27. April. (Marktbericht.) Mittwoch, den 4. Mai l. J. findet hier ein großer Rindvieh- und Pferdemarkt statt, für den ein bedeutender Auftrieb zu erwarten ist. Die Interessenten werden daher eingeladen, diesen Markt zu besuchen.

Pettau, 27. April. (Auf der Fahrt gestorben.) Am 23. April, als der nachmittags von Pettau nach Gjakatura verkehrende Schnellzug in Moschganzan abfahren sollte, wurde plötzlich die Kunde laut, es sei ein Mann im Waggon gestorben. Durch die herbeigeilten Bahnbefugten wurde der Leichnam eines unbekanntes Bauers, angeblich von Kulmberg bei Friedau, aus dem Wagen herausgeschafft und der Gemeinde Moschganzan übergeben. Die Todesursache dürfte ein längeres Leiden an Lungenkrankheit sein. Der Schnellzug mußte sich deshalb ein paar Minuten länger aufhalten.

Pettau, 27. April. (Ein boshafter Bursche.) Dem Fleischer und Gastwirth Rudolf Domeinko aus Unter-Drauburg wurde bei seiner Besichtigung in Johannesberg bei Maria-Neustift nächst Pettau im Laufe des Monats April ein Gartenzaun beschädigt und dadurch ein Schaden von mindestens 10 fl. verursacht. Dem Besitzer Simon Sluga aus Maria-Neustift wurden in seinem Weingarten in Johannesberg viele Weingartstücke sammt Neben herausgerissen und ein Schaden von mindestens 8 fl. verursacht. Ebenso wurde dem Besitzer Andreas Kerttschek in Johannesberg an der Winzerei das Dach sehr arg beschädigt, wobei Kerttschek einen Schaden von mindestens 10 fl. erleiden soll. Der Thäter soll ein dortiger Bursche Namens Johann Rodoset sein, welcher bereits wegen ähnlicher Bosheiten abgestraft wurde.

Trofin, 26. April. (Allerlei.) Unter dem 10. Februar l. J. wurde in der Nr. 12 der „Marburger Zeitung“ ein Bericht dieses Blattes vom 29. Jänner l. J., Nr. 6, dahin berichtet, daß der Herr Pfarrer die Worte, so viel rechne er für diesen, so viel für jenen Weg, in Abrede stellt und bestreitet, jemals für einen Weg das Geringste verrechnet zu haben. Im Hinblick darauf muß ich den Herrn Pfarrer wohl oder übel aufmerksam machen, er möge nachdenken, vielleicht ist meine erste Neugierung, sowie die Behauptung von der Wegberechnung doch wahr. Für beides können Zeugen namhaft gemacht werden. Ferner bestreitet der Herr Pfarrer auch, daß der Maler, nicht Vergolder, 140 fl., für die Kost bezahlte. Deshalb

muß ich den Herrn Pfarrer an die Aufklärung am Lichtmeßstage auf der Kanzel erinnern, wo er sagte, daß der Maler für die Kost nur an die 100 fl. bezahlt habe, der Mehrbetrag wäre für den Wein gewesen, welchen der Maler im Pfarrhose getrunken habe. Ich wußte eben früher nicht, daß der Herr Pfarrer auch eine Weinschenke hat. Was die Vermuthung bezüglich des sonderbaren Zettels anlangt, so wurde nicht gesagt, der Herr Pfarrer habe diesen geschrieben; es wäre wohl sehr traurig, wenn dies der Fall gewesen wäre, denn es wäre vielleicht der Dank für die Güte der Pfarrinsassen in Trofin, welche so hochherzig waren und die verschiedenen Bauausführungen im Pfarrhose bezahlten, welche der Herr Pfarrer zu seiner eigenen Bequemlichkeit ganz eigenmächtig, ohne jemanden hierüber zu befragen, vor einem Jahre vornehmen ließ. Die Kosten hiefür betragen 800 fl. Anderwärts hätte der Pfarrer sicherlich allein diese Kosten tragen müssen. Unser Herr Pfarrer stolpert übrigens sogar auf der Kanzel über die deutschen Aufschriften, die in Trofin an vier Häusern angebracht sind. Der christlichen Religion und deren Hütern schaden die deutschen Aufschriften gewiß nicht. Warum zieht man dagegen ins Feld? An einer geweihten, dem Gottesdienste gewidmeten Stätte sollte dem Nationalitätenhasse nicht Raum gegeben werden, und am wenigsten von deren Pfleger. Wenn der Herr Pfarrer schon eine gar so große Abneigung gegen alles Deutsche hat, warum hat er dann seine Wirthschafterin nach Graz, in eine ganz deutsche Stadt also geschickt, damit sie kochen lerne? Er hätte sie ja nach Laibach oder Moskau in die Lehre schicken können. Wahrscheinlich schmeckt dem Herrn Pfarrer aber die deutsche Küche doch besser als die seiner Landsleute.

Pickern, 27. April. (Ein erbauliches Begräbniß.) Am 7. April l. J. fand hier das Leichenbegängniß eines Bauern auf dem Brunndorfer Friedhofe statt, wobei die BeerDIGUNG der Pfarrer von Lembach mit einem von ihm neu eingeführten Geleite und zwar ohne Kreuz, ohne Weihbrunnen und ohne Weihrauch mit drei barfüßigen Knaben vornahm; den Weihbrunnen ließ er sich von der Todtenkammer des nächstgelegenen Brunndorfer Friedhofes, der aus einem Einsiedelglase mit ganz grünem Wasser bestand, und das Kreuz mit der Bemerkung holen, er sei der Meinung gewesen, daß sich diese vorangeführten Gegenstände schon im Besitze eines Bauern oder auf dem Brunndorfer Friedhofe befänden, eine für jedermann handgreifliche, lächerliche Ausrede. Es kann somit der von diesem windischen Hezapostel neu eingeführte Vorgang bei Leichenbegängnissen nicht mit seiner ausgesprochenen Meinung entschuldigt werden, sondern der Pfarrer hat diese Gegenstände absichtlich nicht mitgebracht, da er sich dachte, für einen armen deutschen Bauer sei es schon so auch gut, es würde sich ohnehin niemand an dessen Leichenbegängnisse betheiligen. Der liebevolle Seelenhirte hätte aber sehr vernünftig gehandelt, wenn er selbst auch zu Hause geblieben wäre, dies konnte er aber wieder nicht thun, da ja sein Säckel einiger Gulden verlustig geworden wäre. Der vorschrittswidrige Vorgang dieses windischen Hezapostels ist nicht der erste, sondern der zweite. Ueberhaupt nimmt dieser windische Apostel voll Nächstenliebe die Leichenbegängnisse deutscher Parteien mit der größten Schlamperie vor. Dagegen ist er bei der Ausfüllung der Rechnungen sehr eifrig, indem er gegen das Gesetz sehr erhöhte Preise verzeichnet. Ich hoffe, daß diese Zeilen genügen werden, um diesen windischen Hezapostel zu bekehren, auf daß er in Zukunft bei Leichenbegängnissen seiner Pflicht nachkommen wird.

zu erklären vermochte. Endlich sprach sie, eine innere Erregung soviel als möglich zurückdrängend:

„Sie reden doch von Herrn Sebastian Döring?“

„Von Herrn Sebastian Döring, ehrsamem Buchbindermeister, Buch- und Papierhändler und so Gott will, in einigen Tagen mein herzlichster Schwiegervater, wie er bis jetzt mein Oheim gewesen.“

„Thörin!“ murmelte die Frau unhörbar vor sich hin.

„Er wird wohl der Kinder mehrere haben.“

Der junge Mann, der mit aller Freudigkeit eines vollen, liebenden Herzens gesprochen, dann scharf und neugierig auf die sonderbare Fremde geschaut, mußte doch einzelne Worte der letzten Rede verstanden haben, denn er rief jetzt rasch und gleich heiter wie früher:

„Nun sehe ich doch, daß Sie meinen Ohm Döring nicht so gut kennen, als ich vermuthete, da Sie seinen Vornamen nannten, sonst wüßten Sie, daß er nur ein Kind — oder vielmehr nur ein Pflegekind — die Tochter seines verstorbenen Bruders hat.“

„Und die Tochter — heiraten Sie?“ klang es jetzt mit einem Ausdruck an sein Ohr, daß er diesmal fast erschrocken zusammensuhr und die ihm bereits räthselhaft gewordene Fremde anstarrte.

Diese saß da, zusammengekauert, die Hände gefaltet in ihrem Schooße, den Blick zu Boden gerichtet, regungslos und stumm, als ob sie die Sprache verloren, oder nicht mehr willens sei, zu reden. Eine lange Weile schaute der junge Mann die Frau an, deren Körper unter dem Mantel zu frösteln, zu zittern schien, dann sagte er sich endlich und mit rechtem Mitgefühl, „Sie wird krank sein, die Aermste!“

Nur wenige Augenblicke dauerte dieses Schauern, dann lenkte er seine Blicke wieder der weiteren Umgebung, zu, denn der Strom machte hier eine Biegung und langsam kamen die Thürme, Dächer und Häuser des alten Städtchens zum Vorschein, das der junge Reisende als seine Heimat bezeichnet hatte. Das baldige Wiedersehen der Seinigen und all' das Schöne, was ihn dabei erwartete, nahm sein Denken und Fühlen derart in Anspruch, daß er die seltsame Frau ihm zur Seite vollständig vergessen zu haben schien.

So verging eine kleine Weile. Das Städtchen war immer näher gekommen und das Schiff lenkte bereits dem Ufer und der Landungsbrücke zu, da blickte der junge Mann unwillkürlich auf seine Nachbarin nieder, die schon längst aus ihrem Brüten wieder erwacht war und ihn in einemfort verstohlen angeschaut hatte. Die Hand erhob, deutete er nun mit freudestrahlendem Gesicht auf eine Stelle der grünen Höhen vor dem Städtchen und sagte:

„Dort sind sie, alle! — der Vater, die Mutter, Matilde und Ohm Döring! Oh, ist es auch noch so weit, ich erkenne sie doch!“ Sie haben keine Ahnung, daß ich ihnen so nahe bin, denn erst morgen werde ich erwartet! Sehen Sie dort den Weinberg auf dem grünen Abhang“, fuhr er fort, als er bemerkte, daß die Fremde sich anstrengte, das zu sehen, was Jener ihr andeutete. „Das ist der Garten meines Vaters und in dem rebenumzogenen Häuschen sind sie alle vereint und gedenken gewiß meiner. Na, wie werde ich sie durch ein unerwartetes Kommen überraschen! — meine theuren Eltern und mein süßes, liebes Bräutchen!“

Der junge Enthusiast hätte noch lange so fortgeplaudert, wenn nicht die Schiffsglocke gemahnt, daß es

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 27. April.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alex. Nagy.
Der Vorsitzende machte von den Einläufen Mittheilung: einem Schreiben der Direction der k. k. Staatsoberrealschule, womit der Gemeinderath eingeladen wird, der im Juni an dieser Anstalt stattfindenden Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte beizuwohnen; ferner von einem Schreiben des Gauvorstandes des südösterreichischen Turngaues, in dem der Gemeindevertretung für ihr Entgegenkommen anlässlich des geplanten Gauturnfestes in Marburg auf das Herzlichste gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß dieses Fest eine echt deutsche Feier sein und den Deutschen Marburgs Gelegenheit bieten werde, ihren oft bekundeten völkischen Sinn neuerdings zu bethätigen; endlich von dem Berichte des Schlachthausausschusses, in dem auf die Nothwendigkeit der Vergrößerung des Schlachthofgrundes hingewiesen und ein dahin zielender Antrag gestellt wird. — Der Bürgermeister erklärte, daß er wegen des Ankaufes eines geeigneten Grundstückes bereits mit Herrn Dehm gesprochen habe. Der Preis für dieses Grundstück betrage 22.000 fl. — Der Bericht des Schlachthausausschusses wurde vom Bürgermeister Johann der 5. Section zugewiesen.

Nach dem Uebergange zur Tagesordnung erstattete G.-R. Dr. Lorber darüber Bericht, daß der Ausschuß der Gemeindeparscasse das Pensionsnormale (Ruhegehaltordnung) für die Beamten und Diener genehmigt habe. Der Berichterstatter beantragte im Namen der Section, diese Ruhegehaltordnung in Bausch und Bogen gutzuheißen. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber referierte über die Berufung des Herrn Johann Netrepp gegen den Auftrag des Stadtrathes, an der Jauchengrube im Hofe seines Hauses bis zum 1. Mai gewisse Herstellungen machen zu lassen. Der Antrag der Section, der ohne Wechselrede angenommen wurde, gieng dahin, die Frist bis zum 1. Juni zu erstrecken.

G.-R. Dr. Lorber berichtete über die Berufung des Zimmermeisters Herrn Johann Maier gegen den Auftrag des Stadtrathes, feuerpolizeiliche Gebrechen auf seinem Werkplatze zu beheben. Der Antrag der Section lautete in dem Sinne, daß dem Berufungserber zur Herstellung eines Brunnens auf seinem Werkplatze eine Frist bis zum 1. Februar nächsten Jahres gewährt und ihm außerdem die Aufstellung eines 10 Hektoliter fassenden Wasserbehälters aufgetragen werde. Angenommen.

Der Berufung des Herrn Anton Badl gegen den Auftrag des Stadtrathes zur Vorlage eines Grundzertheilungsplanes bezüglich seiner in der Catastralgemeinde Burghor liegenden Baugründe wurde nicht stattgegeben. (Berichterstatter G.-R. Dr. Lorber.)

Dem Ansuchen des Herrn Anton Badl um grundbücherliche Sicherstellung der Bedingungen für die Zertheilung seiner Baugründe in der Catastralgemeinde Rantnerthor wurde nicht entsprochen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Lorber.)

G.-R. Dr. Lorber erstattete den Bericht über das stadträthliche Erkenntnis auf Verpflegungskostenzahlung für die Barbara Schubert. Aus diesem Erkenntnisse erhellt, daß die Stadtgemeinde der Gemeinde Ofen-Pest den Betrag von 608 fl. 77 kr. als Ersatzleistung und 24 fl. an Ueberbringungskosten zu bezahlen hat. Das Erkenntnis wurde gemäß dem Antrage des Berichterstatters zur Kenntnis genommen und genehmigt.

G.-R. Ingenieur R.ödl referierte über den Antrag mehrerer Gemeinderäthe, eine weitere Theilstrecke der Tegetthoffstraße mit Granitwürfeln pflastern zu lassen. Der Berichterstatter erklärte, die Kosten für diese beabsichtigte Pflasterung würden 3500 fl. betragen. Es seien aber noch andere Bedenken dagegen vorhanden. Schließlich

Zeit sei, an das Gepäck zu denken. Mit flüchtigen Worten bot er der Fremde nochmals seine Dienste an, doch diese lehnte höflich dankend ab; sie sei an das Reisen gewöhnt und werde rasch alles Nöthige besorgt haben, meinte sie freundlich. Ein letztes Grüßen, dann trennten sie sich und der junge Mann, der weiter nichts bei sich hatte, als eine lederne Tasche, die vor ihm auf dem Deck gelegen, war bald in die Menge verschwunden.

Die Fremde hatte recht gewandt sich ihres Gepäcks zu versichern gewußt und bald darauf schritt sie mit einem Träger über die Landungsbrücke, dem Ufer entlang auf den nahen Gasthof zu.

Etwa ein halbes Stündchen später verließ sie umgekleidet, doch immer einfach wie früher, das Haus und schlug langsam den Weg nach den Höhen ein, die gegen Süden an das Städtchen grenzten. Es war fast derselbe Weg, den kurze Zeit vorher ihr junger Reisegefährte eingeschlagen und der zu dem Weinberg führte, den dieser der Fremden von dem Schiffe aus zu zeigen versucht hatte.

„Daniel!“ schrie eine helle Stimme, jubelnd auf und ein junges, blühend schönes Mädchen, das rosiges Gesichtchen nach echt deutscher Sitte von reichen blonden Flechten umrahmt, sprang von dem Sitze auf und eilte, die sie Umgebenden gewaltsam zurückdrängend, auf den jungen Mann mit der Ledertasche zu, der bei dem Eingange des Nebenhäuschens auf dem Weinberg angelangt war. „Daniel!“ jauchzte das Mädchen, noch einmal, dann lag sie an seiner Brust, ihre Arme klammerte sie um seinen Hals, und der Glückliche küßte seinem Bräutchen freischwebend die rothen Lippen, dann die Thränen weg, welche aus den hübschen dunklen Augen unwillkürlich hervorquollen. (Fortsetzung folgt.)

(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. 20. Jahrgang 1898. (N. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 Kr. Prämumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 Kr.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, die bereits im 20. Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erd-kundlichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astro-nomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben.

Von Julius Stettenheim erscheint im Verlage von Max Simson, Charlottenburg, ein überaus lustiges Buch, „Das Lied von der versunkenen Glocke und andere Parodien“ betitelt. Der beliebte Humorist bringt mit seinem neuen Werk eine Fülle origineller Gedanken und geistreicher Satyren, die sicherlich Aufsehen erregen werden. Aus dem reichen Inhalt werden neben dem „Lied von der versunkenen Glocke“ besonders die eigenartigen Parodien „Paraphrasen im Tierreich“ und „Don Carlos als Solo-Lustspiel“ die Sympathien des Publicums erringen. Bestellungen auf diese interessante Novität nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

(Das junge Mädchen in Haus und Welt.) Die „Wiener Mode“, die schon mit ihrem Buche „Die Frau comme il faut“ ein musterhaftes Werk geliefert hat, veröffentlicht jetzt eine Artikel-Serie unter dem Titel „Das Mädchen in Haus und Welt“, in der alles besprochen wird, was für das Benehmen junger Damen wichtig ist. Außer dieser Artikel-Serie, welche Töchtern und Müttern gleich willkommen sein wird, bietet die „Wiener Mode“ einen Lehrkurs des Schnittzeichnens für Kinderwäsche. Das eben erschienene Heft 15, welches sich durch besonders gelungene Modebilder im Hauptblatte und der Beilage „Wiener Kinder-Mode“ auszeichnet, ist zum Preise von 25 Kr. durch jede Buchhandlung und von der Administration der „Wiener Mode“, Wien, IV., Wienstraße 19, zu beziehen.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 Kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Marktbericht.

Vom 16. bis 23. April 1898.

Table with 4 main columns: Gattung, Preise (per, von, bis), Gattung, Preise (per, von, bis). It lists various goods like Fleischwaren, Getreide, and other market items with their respective prices.

Advertisement for Fattinger's Fleischfaser-Hundekuchen. Includes an image of a dog and text describing the product as high-quality dog food, available in Vienna.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Describes it as the best table and refreshment drink, proven for various ailments like cough and asthma.

Der Postdampfer „Kensington“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 12. April wohlbehalten in New-York angekommen.

Advertisement for PH. SUCHARD CHOCOLAT CACAO SOLUBLE. Features a circular logo and text emphasizing the quality and availability of the product.

Advertisement for GEGEN KATARRHE (Against Catarrh). Mentions HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC. and identifies GLEICHENBERGER as the manufacturer.

Braut-Seide 65 Kr.

bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen eigenen Fabriken.

solwie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide v. 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer zu haben bei L. Kralik, Marburg, Postgasse.

- List of books for sale, including titles like 'Im Herzen von Deutschland', 'Katharinas Feier', 'Die todte Hand', etc., with their respective prices.

Zu verkaufen:

schöner harter Waschkasten, Küchenkastel, Thürverschaltung, Sessel, 50-Literfaß. Bergstraße 4, 1. Stock rechts.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöffe. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Zum Färben graner und rother Haare Kuhns Fuß-Extrakt fl. 1.50, atest. giftfrei. Kuhns Fußöl 50 und 100. Kuhns Fuß-Vomade Mutin. Echtnur von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. — Hier bei W. Wolfram, Drogerie. 914

Schöne Wohnung hochparterre, 5 Zimmer, parquettiert, Zugehör, ab 1. August. Volksgartenstraße 27. 941

Maculatur

fatinierte große Blätter für Spezerehandlungen 1 Ko. 6 Kr., von 50 Ko. aufwärts 5 Kr. Große Zeitungen 1 Ko. 10 Kr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 Kr. bei L. Kralik in Marburg.

Zu vergeben

Österrische Rundschau, Neue Freie Presse, ferner mehrere Jahrgänge illustrierte Zeitschriften billigt. Anfrage beim Casinodienner. 948

Rosenhonig

zu haben bei Feidbacher in Wildhaus, Post Zellnitz. Kilo 60 Kr.

Plüß-Stauffer-Kitt

in Tuben und in Gläsern mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt Max Wacher, Hauptplatz.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Advertisement for Sarg's Kalodont ZAHNPUTZMITTEL. Includes an image of the product and text describing it as the best and cheapest tooth powder.

Alle Gattungen 894

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Transportföbe, Kinderwägen, Bäckerhandföbe und Kraxen, sowie alle Reparaturen schnell u. billigt ausgeführt. **Andr. Brach, Tegetthofstr. 42.**

Hübsch möbliertes

Zimmer

gassenseitig, sogleich zu beziehen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 402

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.



Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

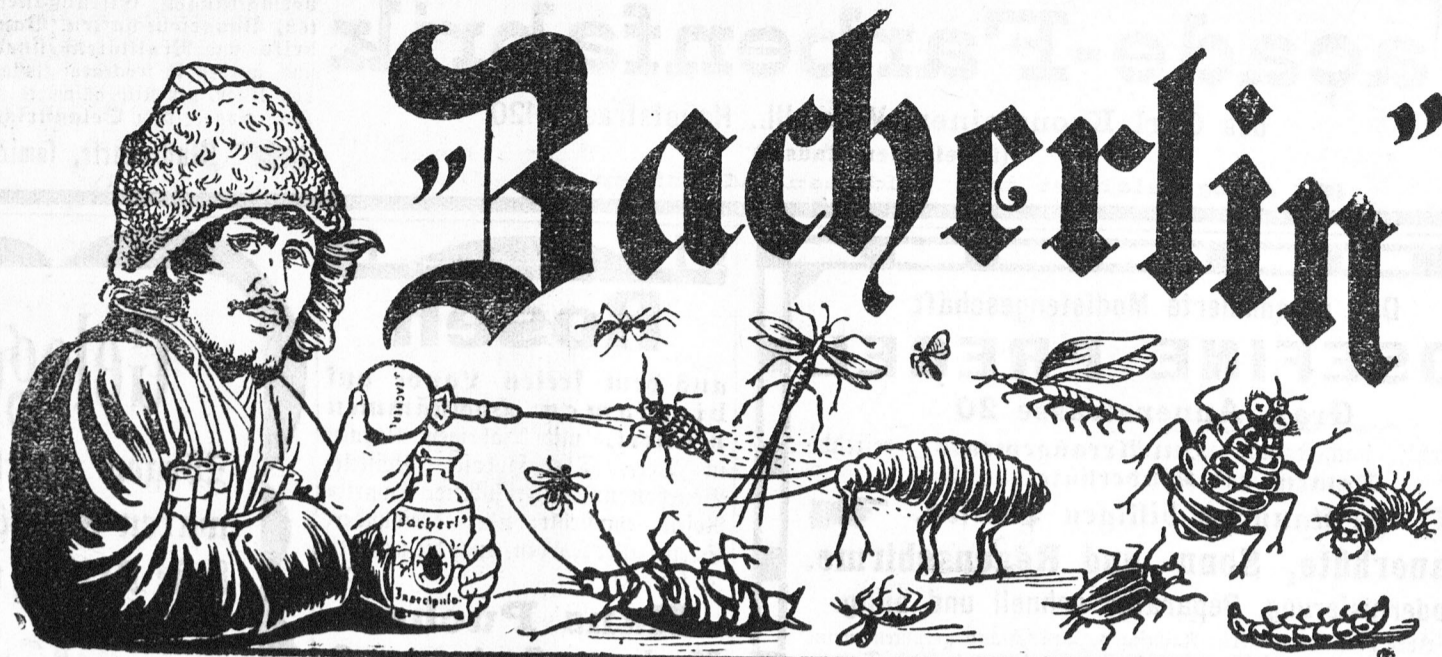
K. H. Wolf-Pfeifen

Studenten-Pfeifen, d. h. lange Pfeifen mit echtem Badener Weichselrohr, Hornabguss (gerade oder gebogen), langer Spitze mit Aufsatz und Schlauch und schwarz-roth-goldener Quaste, Porzellankopf mit dem Bildnis unseres Abgeordneten

Karl Hermann Wolf.

Preise: 50 % lang fl. 2.50 für 1 Stück, 75 % „ „ fl. 3.50 für 1 „, 100 % „ „ fl. 4.50 für 1 „, 125 % „ „ fl. 6.— für 1 „. Pfeifen mit dem Bildnisse Schönerer's sind gleichfalls erhältlich. **Ludwig Glaußner, Drechsler, Wien V. Pilgramstraße Nr. 13.**

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Facherlin“.

Marburg: A. Quandt.

- Consumhalle.
- L. S. Koroschek.
- Alois Wahr.
- Ad. Weigert.
- Friedrich Felber.
- Ed. Taborshy.
- Franz Kiefer.
- M. Verbaj.
- Josef Welzebach.
- Franz Frangsch.
- F. P. Holasek.
- Gottfried Kög.
- A. W. König.
- A. Gantschnigg.
- Josefa Harter.

Marburg: Carl Krizel.

- Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
- H. Lorber.
- Franz Opelka.
- S. Nowak.
- Josef Sagai.
- Carl Schmidl.
- A. Schröfl.
- Carl Tschampa.
- Jos. Walzl.
- M. Wolfram.
- Hans Holzer.
- Joh. Preschern.
- Franz Giegerl.
- Herm. Krug.

Leibnitz: A. Praßl.

- D. Ruffheim, Ap.
- J. Seredinsky.
- Leutshach: Jul. Decrinis.
- A. Hartmann.
- Andr. Stine.
- Mahrenberg: F. Trettl.
- Josef Schöber.
- Murek: J. Kolletnigg.
- Anton Freismuth.
- Joh. Kugler.
- Anton Prisching.
- Tüffer: Andr. Elsbacher.
- Neisnig: J. Fuzhofer.
- Tomasz Rudolf.
- Sträß: J. Buswald.

Bettau: Jg. Behrbalk.

- Josef Kasimir.
- B. Leposcha.
- Brüder Mauretter.
- B. Schulfink.
- A. Sellinschegg.
- F. Kiegelbauer.
- Kadlersburg: Johann Kramberger.
- F. Kerschischinig.
- M. Thurmman.
- J. Kuznics.
- J. Simonitsch.
- W. Wanous.
- Hohitsch-Sauerbrunn: Böheim August.

St. Georgen W.-B.: Ant. Unger.

- St. Lorenzen: M. Poliska.
- J. Michelitsch.
- Ehrenhausen: J. Laminger
- Fresen: Richard Somms.
- Gonobitz: Georg Mischag.
- W.-Feistritz: F. Stieger.
- A. Krantsdorfer.
- Wind-Gratz: Gust. Uxa.
- Jos. Pungarschek.
- Josef Klünger.
- Josef Winkler.
- Wies: Julius Hainzi.
- Peter Kobl.
- Anton Marx.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Facherlin-Placate ausgehängt sind.

Gummi und Fischblasen

SIGI ERNST
Wien, I., Kärntnerstrasse 45,
Ecke Krugerstrasse 2.

französischer Provenienz per Dg. fl. 1.— bis fl. 6.—. Extra Specialsorten per Dg. fl. 8.— bis fl. 10.—. Neu! Neu! „non plus ultra“ besonders zart und dehnbar per Dg. fl. 4.—. Capottes (ganz kurz) per Dg. fl. 3.—. **Frauen-Schutzmittel aus Gummi, jahrelang verwendbar per Stück fl. 2.50. Muster-Collectionen, enthaltend 25 Stücke, fl. 5.—.**

Kundmachung.

An der steiermärkischen Landes-Ackerbauschule zu Grottenhof bei Graz kommt mit Beginn des Schuljahres 1898/99, d. i. vom 15. September 1898 angefangen eine größere Anzahl von Landes-Freiplätzen zu vergeben.

Die Aufgabe dieser Schule ist die weitere Ausbildung von Söhnen steirischer Landwirte auf Grund ihrer in der Volksschule erlangten Kenntnisse für den landwirtschaftlichen Beruf.

Jeder Jögling hat zwei Jahre, bei nicht ganz genügenden Vorkenntnissen drei Jahre an der Anstalt zuzubringen, erhält daselbst die volle Unterkunft und die landesübliche Kost, und hat sowohl an dem Unterrichte, als auch an allen landwirtschaftlichen Arbeiten theilzunehmen.

Für Kleidung und Schulrequisiten hat jeder selbst zu sorgen. Die Jöglinge sollen zur Zeit ihres Eintrittes in die Anstalt nicht unter 16 Jahre alt, müssen körperlich kräftig und gesund, unbescholten, im Besitze des Entlassungszeugnisses der Volksschule und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sein.

Die Bewerber um diese Freiplätze haben ihre mit dem Taufschein, Heimatschein, Gesundheits- und Impfsungszeugnis, Sitten- und Schulzeugnis belegten Gesuche, welchem außerdem auch ein gemeindeamtlicher Nachweis der Vermögensverhältnisse anzuschließen ist, dem Director der Landes-Ackerbauschule bis längstens 15. Juli 1898 persönlich zu überreichen und sich vor demselben einer Prüfung über ihre in der Volksschule erlangten Kenntnisse zu unterziehen.

Graz, am 24. April 1898.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Bauplätze

südliche und westliche Lage in der Kärntnerstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin Frau **Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg.** 210

Eine sehr geübte Glanzbüglerin

wünscht in die Häuser bügeln zu gehen. Tegetthofstraße 6. 913

Zu verkaufen

ist der sogenannte „Murohof“ in der Gemeinde Zellnitz a. M., Station Weitersfeld, bestehend aus dem geräumigen Herrenhause, großem Wirtschaftsgebäude und circa 36 Joch Gründen. Anfragen sind zu richten an die Gemeinde-Sparcasse in Marburg. 920

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.
Abthell. für pharmaceutische Producte.



S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkränke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

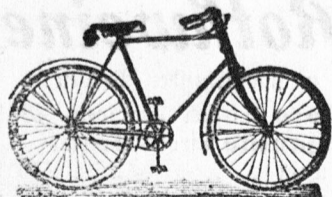
Kundmachung.

Beim k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Marburg gelangen vom 7. Mai 1898 an die bis Mitte April 1898 erzeugten **Kleinemengen** im Licitationswege zum Verkaufe. Der Verkauf findet vom 7. Mai 1898 an statt. Die näheren Bedingungen sind in der Nummer 34 der „Marb. Ztg.“ vom 28. April ersichtlich. 907

Willkommen

werden allen Damen und Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein: **Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“** ermöglicht durch am Rande eingewebte weiche Bändchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes und ungemein solides Annähen des Stehkragens auf die Taille. **Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter** ist fix und fertig in der gleichen Rundung wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futteres. In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

1898!



1898!

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Alois Heu, Marburg.

Paçade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

Lieferant der erzhertogl. und kaiserl. Gutsverwaltungen, f. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Paçadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelfarbstich vollkommen gleich. 648

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Das renommierte Modistengeschäft

JOSEFINE PREGEL

Graz, Annenstrasse 20

empfehlte hochelegante Hut-Arrangements, reizende Damen- und Kinderhüte aller Art zu staunend billigen Preisen.

Trauerhüte, Sonn- und Regenschirme.

Modernisierung, Reparatur schnell und billig.

Weil Ihre Majestät Kaiserin Augusta v. Deutschland geruhten meine Hut-Arrangements als sehr geschmackvoll anzuerkennen u. solche Damenhüte für den höchsten Bedarf zu beziehen, die von mir angefertigt wurden.

Prämiert Paris. Prämiert London.

707

Rosen

aus dem freien Lande auf biegsamen Hochstämmen oculiert, mit 2jährigen Kronen in Thee, Thee-Hybrid, Noisetten-Bourbon und österrblühende Hybrid-Rosen empfiehlt über dreihundert Sorten aller Farben, auch die neuesten Züchtungen 791

Hans Pucher
Marburg, Saockgasse 6.

Gesl. Anfragen erbitte jeden Nachmittag von 2—3 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Wegen Auffassung meines Eisenwaren-Geschäftes verkaufe ich sämtliche Artikel unter dem Anschaffungspreise.

872

B. Hafner, Burggasse 2, MARBURG.

Kaffee-Versandgeschäft **Richard Sohnürch, Graz**
Ede Hof- und Sporgasse, „zur Handelsflagge“.

Wirtschaftskaffee kräftig, sehr empfeh.	1.10	Java blau groß feinst	fl. 1.80
Santos fein	1.15	Portorico feinst	fl. 1.80
dto. Honig Spisein	1.20	Relghery echt hochfein	fl. 1.90
dto. Bourbon extrafein	1.25	Mocca arab. echt fein	fl. 1.90
Campinas feinst	1.30	Breanger gelb feinst Specialität	fl. 2.—
St. Salvador feinst	1.40	Menado hochfeinst	fl. 2.—
Malabar feinst	1.50	Jamaica hochfein	fl. 2.—
Maracaibo feinst	1.60	Ceylon Edelforte	fl. 2.—
Jamrica groß feinst	1.70	Berl feinst Aroma	fl. 2.—
Quatemala feinst	1.70	Bruchkaffee gemahlen a. diej. Sorten	—90

Garantiere für sämtliche Kaffee an Feinheit und sende 5 Ko. per Post spesenfrei alle Stationen. Größere Abnahme billiger. 460

Realität

an der Unterrothweinerstraße sammt Obst- und Gemüsegarten nebst Baugrund circa 1 1/4 Joch ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 901

Hübsh 695

möblirtes Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, ist zu vermieten, mit oder ohne Verpflegung. Herrngasse 2, 2. Stock.

Naumann's Germaniä-Fahrräder

Vertreter **Jul. G. Sorg, Graz** sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Fahrräder Modell 1898

finden Sie in großer Auswahl im Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft

Alois Heu jun., Marburg 326
Herrengasse 24.

Allein-Vertreter der berühmten „Styria“-Räder von Joh. Puch & Co., „Swift“-Räder von der Waffenfabrik Steyr, „Dürkopp-Diana“-Räder aus Bielefeld, „Gratiosa“ u. „Gheinsles“ (kettenlose) v. B. Abl & Co.

Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, die Räder zu den äußersten Preisen abzugeben. — Stets großes Lager in gebrauchten Rädern.

Spargel

täglich frisch geschnitten, zu haben bei **F. Abt, Mellingerstraße 8.** Größere Bestellungen 1 bis 2 Tage früher erbeten. 888

Polysulfin

staatlich geprüft.
k. k. österr. Patent Nr. 46416.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche. Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.

Preis nur 15 Kr. per Paket.

Zu haben in allen Droguen-, Colonial-Material- und Seifen-Handlungen.

General-Depot:
F. P. Holasek, Marburg.

Schöner Landsitz

als Sommerfrische sehr zu empfehlen, 3/4 Stunden von Marburg entfernt, in ozeanreicher gesunder Gegend, bestehend aus villenartigem Herrenhause mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Obstgarten, mehreren Joch zum Theil mit amerik. Neben bepflanzten Weingarten etc. etc. ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

schönster Ausflug, eine Stunde von Marburg. — Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verfeinernd auf die Haut wirkend. à St. 40 Kr. bei M. Wolfram.

Handels-Lehrling

mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei **Franz Rager** in Wahrenberg. Vom Lande bevorzugt.

Offerierte meine vorzüglichen

Rothweine

zu nachstehenden Preisen:

Moffaro Tiroler Tischwein 28 Kr.
Marzantino Tiroler Specialwein 36 Kr.
Mosocco Dessertwein 48 Kr.

Ferner empfehle ich meine echten **steirischen Tisch- und Dessertweine.** 876

Julius Crippa
Wein- und Delicatessenhandlung,
Burggasse 3.

Ein grosses Gewölbe

sammt Magazin vom 1. August zu vergeben bei **Frau S. Macher**, Magdalenenstadt. 707

Reines Weingeläger

kaufen jedes Quantums zu bestem Preise 141

Albrecht & Strohbach
Herrengasse.

Sommerwohnungen

Zu Feistritz-Lembach, wo auch die Naturheilkunde ausgeübt wird, sind Wohnungen mit Küche und auch Fremdenzimmer billig zu vergeben u. gleich zu beziehen. Die Wohnungen befinden sich in einem im Jahre 1897 neu erbauten Hause, sind vollkommen trocken u. in staubfreier ruhiger Lage u. werden auf Wunsch möblirt. Auskunft ertheilt die Eigentümerin **L. Hoder**, Marburg, Tegetthofstr. 60.

Clavier- und Piano-Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrngasse 26, gegenüber Café Central.

Sommerwohnung,

theilweise möblirt, 3 Zimmer in **Zellnitz** bei Herrn **Gartner** zu vermieten. 868

Die Gutsverwaltung Herberdorff verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 6, 8, 10, 12 Kr. per Liter.

Verkaufsstelle der besten Theer-Producte.

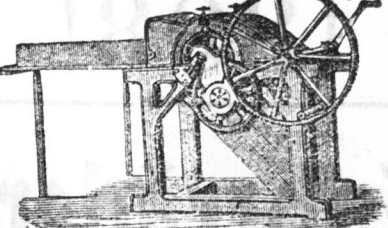
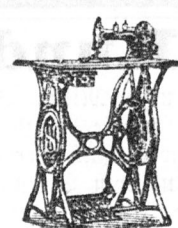
Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl.,
Isolierplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-säure in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., Benzol geruchlos in Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement und hydraulischen Kalk (**Roman-Cement**)
Kupfer-Vitriol

eisefrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26 bei 235

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Eigene große Fahrtschule in der Reiserstraße, woselbst nach Wunsch ne jeder Tageszeit Fahrunterricht ertheilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

des **Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preis-courante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

August Knobloch's Nachfolger
MÖBEL-ETABLISSEMENT
 k. k. beideter Schätzungs-Commissär
 WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12
 gegründet 1835.

Local-Veränderung.

Danke meinen geehrten Kunden für das bisherige Vertrauen meines langjährigen Schuhmacher-Geschäftes. Erlaube mir dem geehrten P. T. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich mein **Schuhmacher-Geschäft** in das Eckgewölbe in meinem Hause verlegt habe. Empfehle mich hiermit zur Anfertigung aller Gattungen von Schuhen nach Maß eigener Erzeugung, wie auch meinen großen Vorrath fertiger Schuhe für Herren, Damen und Kinder, von feinsten bis zur mindesten Sorte. Fernerhin halte ich alle Sorten von in- und ausländischem Leder am Lager, und wird mein einziges Bestreben sein, den geehrten P. T. Kunden beste und solideste Arbeit zu den möglichst billigen Preisen zu liefern. Reparaturen schnellst und billigst. Um zahlreichen Zuspruch bittend, und der besten Bedienung versichernd, zeichnet **Karl Jartschitsch**.

Freihausgasse 3.

Freihausgasse 3.

Von einer bestrenommierten, gut eingeführten deutschen Gesellschaft, welche **Lebens-, Unfall- und Volksversicherung** entwirft, wird eine

General-Agentur

mit fixem Gehalt, sowie Bureaupauschale vergeben. Nur gut eingeführte tüchtige, cautionsfähige Bewerber mögen ihre Gesuche unter Chiffre „P. 2. 736“ an **Rudolf Woske, Prag**, richten.

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalienhandlung
Matthias Tischler

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
 Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Alle Neuheiten.

Reiche Auswahl der Volksausgaben: **André, Breitkopf und Härtel, Culenburg, Vitolff, Peters, Nühle, Schubert & Co., Steingraber.**
 Vollständiges Lager der musikal. Universal-Bibliothek Nr. 2.
 Musikalien-Verlag.

Musikalien-Antiquariat.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**
 Post St. Leonhard, Kärnten.

Gelegenheitskauf!

Schöner Besitz in Windisch-Landsberg, Steiermark, 2 Stunden von der Sitzungsstation Pölstschach, mit stockhohem Wohnhause, im besten Bauzustande, Zimmern durchwegs parquettiert, vorzügliches Trinkwasser, Nadelholzpark, prachtvolle Lage, Wirtschaftsgebäude ziegelgedeckt, Eiskeller, über 29 Joch Grund, meist Wiesen und Acker, lastenfrei. Als Sommeraufenthalt oder für eine Stiftung besonders zu empfehlen. — Anfragen an **Rudolf Knapp**, Notariats-Substituten in Wildon. Vermittler ausgeschlossen.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arznei-lose und operations-lose Heilkunst, Leipzig.
 Begründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.
 Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach lange jährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.

Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. Die neue Heilwissenschaft. 33. deutsche Auflage. (58 Taf.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne. Bin ich gesund oder krank? 14. Auflage. Preis M. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne. Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne. Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. —.50

Louis Kuhne. Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne. Kurberichte aus der Praxis nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Grosse Partie
 Orig. englischer
Cheviots und Kammgarne
 neuester Dessins,
 günstig gekauft
 setzen mich in die angenehme Lage, die elegantesten Herren-Garderoben
 • sehr billig • herzustellen.
 Confections-Geschäft des **Alex. Starkel**
 Postgasse 6.

Möbliertes Zimmer
 gassenseitig und ein großer Keller ist sofort zu vermieten. Auch ist eine fast neue **Waschmaschine** billig zu haben. Herrngasse 23. 880

Schön 897
möbliertes Zimmer
 reparierter Eingang, event. ganze Pension sofort zu vermieten Göttestraße 2, 2. Stock links. 897

Zither-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Tschek**, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39. 803

Parzellirte Bauplätze

sind in Brunn Dorf in der neu eröffneten Schosteritz- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gemeindevorsteher Stanzer in Brunn Dorf angesehen werden. 702

Gelegenheitskauf.

Ein seit 10 Jahren im besten Betriebe stehendes großes Damen-Confections-Geschäft ist wegen Abreise preiswürdig abzulösen; erforderliches Capital 6—7000 fl. Näheres durch **J. Kadlit's** Verkehrsbureau in Marburg, Burggasse 17.

1 Rutschierschlitten,

1 Zuhrschlitten, Milchständer, Speze-reibudel, Schreibpult und Eisenthüren wegen Raumangel billigst zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl. 869

Kaufmann

30 Jahre alt, katholisch, mit gut gehendem Geschäft, in einem schönen Orte Untersteiermarks, wünscht behufs Vergrößerung seines Geschäftes, sich mit einem Fräulein oder Witwe nicht über 30 Jahre und einer Wittigst von 6—8000 fl. zu verehelichen. Antr. nebst Photographie, welche retourniert wird, unter Chiffre „Glückliches Heim 1000“, postlagd. Cilli, erbeten.

Das **Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft**
F. J. PEYER
 Kokosdineggallee Marburg. Bilariusstraße
 hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller **Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten**
 sowie Renovierungen bestens anempfohlen.
Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine! Marmorplatten
 in allen Farben und Größen stets vorrätig.
 Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Wie unumgänglich notwendig
das Bespritzen der Weingärten
 ist, hat sich in der letztverfloffenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben. Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**
Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“
 bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen sträubt.
 Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von **PH. MAYFARTH & Co.**
 Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen
 WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.
 Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2709

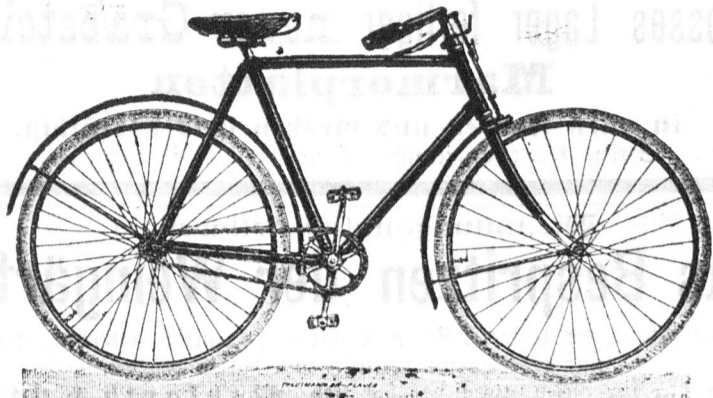
Neuartiges Kochgeschirr.
 Patentirt in allen Staaten.
 50% Ersparnis an Brennmaterial. — Verkürzte Kochzeit. — In der k. u. k. Hofküche erprobt.
Central-Niederlage bei den Patent-Inhabern
Brüder Wohl, Wien VI.,
 Mittelgasse 22.
 Verkaufsstelle in Marburg bei **Karl Schampa.** — Preis-courante und Prospekte gratis und franco.

Die bestrenommierte
Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung
 (gegründet 1869)
J. Hobacher
 14 Herrngasse Marburg, Herrngasse 14
 empfiehlt ihr
 reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern**
 eigener Erzeugung.
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in **Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.
 Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.
Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Weltpatent
 Asbest - Einlag - Sohlen.
 Eine neue Erfindung, welche als Resultat langwieriger Versuche und großer Bemühungen berufen ist, eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, den Fuß beständig gesund zu erhalten, keine Transpirationen, keine Hühneraugen, keine Verhärtungen, keine Frostbeulen, keine Schwielen, keine Schweißfüße mehr, stets geschützt vor Kälte und Nässe, nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens, bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Höghes'sche patent Asbestbrandsohlen trägt. Preis per Paar 1 fl. 20 kr. oder M. 2.—
 Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Prospekte, Dankfagungen und Aufklärungen gratis franco. Hauptdepot in **Budapest. Ungarische Schuhfabrik VI., Eperkertgasse 35.** Wiederverkäufer werden gesucht. 483

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten Helical-, Premier- und Meteor- Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt.

Loden-Stoffe



nur echte
für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt das
bestrenommierte

**Tiroler Loden-Versandthaus
Rudolf Baur**

in 478
Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

**Tiroler Schafwollanzugstoffe.
Fertige Havelocks.**

Radfahrloden und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Haltbar. Elegant. Billig.

Kinderwagen

in allen erdenklichen Ausführungen.

Patent Kindersessel

Wahl's Bettische

Zusammenlegbare

Gartensessel

empfehlen

Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

Haltbar. Elegant. Billig.



Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haustoilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Feibinden**. Specialität: **Curcorset**, **Binder-leibchen**, **Gabycorset**. Bester Schutz gegen Erstältung und deren Folgen, Rheuma etc. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrik-marke „**Frauenlob**.“

Niederlage bei **Gustav Pirchan, Marburg.**

Wohnung

gesucht für stabile Partei, 3 bis 4 Zimmer bis 1. Juni. Anträge erbeten an die Verw. d. Bl. 861

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König**, Apotheker.

Curort Gleichenberg

Steiermark. Seehöhe 300 M. 1. Mai bis October. 849

Alkalisich-muriatische Quellen: **Constantin-** und **Emmaquelle**; alkalisich-muriatischer Eisenäuerling: **Johannisbrunnen**; reiner Eisenäuerling: **Klausenquelle**, **Molke**, **Milch** (Trockenfütterung), **Kefyr**, **Quellsool-Inhalation** in Einzelcabinen; Inhalation von **Fichtennadeldämpfen**; **Respirations-apparat**, **pneumatische Kammern**, **Süss-Mineralwasser-** und **moussierende Calorisator-bäder**, **Fichtennadel-** und **Stahlbäder**. **Grosse hydro-therapeutische Anstalt**, **Terraincur**. **Milde**, **feuchtwarme**, **staubfreie**, **windstille Luft**, **waldige Hügellandschaft**. — Auskünfte und Prospekte gratis. — **Wohnungsbestellungen** bei der **Curdirection Gleichenberg**.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

mit elektrischer Beleuchtung

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: **Präzisions-Kugellager** und **weite Röhren**.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden **sachmännisch** und **billigst** ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten **Röhler-Phoenix-Ringschiff-maschinen**, **Seidl-Naumann**, **Dürkopp**, **Singer**, **Clasif-Cylinder** etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie **Fahrrädern**, **Pneumatic**, **Dele**, **Nadeln** etc.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll**, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. Das **P. T. Publicum** wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek**, Apotheker, **M. Moric**, C. Erzbeek. Gilli: **Baumbachs Apoth.**, **Karl Gela**, Apoth. **Judenburg**: **Ludw. Schiller**, Apoth. **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth. **Rackersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, f. l. Professor in **Wien**. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 40

Gottlieb Taussig,

f. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, **Wien**.

Haupt-Niederlage: **WIEN**, I., **Wollzeile** Nr. 3.

Zu haben in **Marburg** bei **H. J. Turad**, **Gustav Pirchan**, **Josef Martinz** und in den **Parfümerien**, **Droguerien** und **Apotheken**.



Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. **Versendungs-Depot F. Sibli**, **Wien**, III., **Salzmanngasse** 14. **Depot in Marburg** bei **Herrn W. König**, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Mechanische

Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus-Glühlicht. Netze Luster.

Telephone

Hermann Prosch

Telegraphen

MARBURG, Herrengasse 23

Fräulein

aus gutem Hause, 32 Jahre alt, mit achtjährigem Zeugnis, im Haushalt vollkommen bewandert, sucht Stelle. Geht auch zu Witwer. Gefällige Anträge unter F. B. 345 postlagernd Marburg, Bahnhof.

Strangfalz-Ziegel

aus der ersten Premstätter Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Julius Krautfort Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingegerichtete mechanische Werkstätte in Brunn Dorf Nr. 110, bei Marburg.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mostig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.) Silberne Medaillen: 11. Medicinischer Congress Rom 1894. 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894. Goldene Medaillen: Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895. Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wirkt feines vortreffliches Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft. Apotheke Serravallo, Triest En gros-Versandthaus von Medicinalwaren. Gegründet 1848.

Bester Ersatz für frisches Gemüse sind Schöllschitzer Dörrgemüse.

Höchste Auszeichnung II. internat. Kochkunst-Ausstellung Wien 1898.

Man verlange ausdrücklich 'Schöllschitzer' in Originalbeuteln gepackt. Depot bei Herrn

Ferdinand Scherbaum Wein- und Delicatessen-Handlung Herrengasse.

Ohne Geld Möbel

bekommt man nicht, jedoch staunend billig alle Gattungen Möbel aus weichem und hartem Holz, lackirt, polirt und matt. Reiche Auswahl in altdeutschen Speise- und Schlafzimmern, Divans, Ruhebetten, Ottomanen. Alle Sorten Bettwaren, Matratzen, Federpöster, Luchenten, Bettdecken, Bett-Einsätze, complete Bett- und Braut-Ausstattungen, Kinderwagen etc. etc. in dem seit 30 Jahre bestehendem Möbel- u. Bettwaren-Geschäfte Joh. Kadisch, Graz, Griesgasse Nr. 14 gegenüber Hotel „Floriant“. Aufträge von auswärts werden rasch effectuirt. 675

Wohnung

mit 3 Zimmern faunmt Zugehör ist jogleich zu vermieten. — Wellingerstraße 8. 887

Tiroler Lungen- u. Brustjaft

ein in jeder Beziehung erleichterndes, schmerzstillendes und schleimlösendes Mittel bei Husten, Katarch und schwerem Athem. Zu haben in Flaschen zu 60 kr. u. fl. 1.—

Für Wagenleidende.

Ein vorzügliches und unfehlbares Mittel für Wagenbeschwerden und schlechte Verdauung sind die Grazer Haus-tropfen aus der Adler-Apothete des R. Hanzlik, Graz, Hauptplatz 4.

Haus

mit 4 Wohnungen und 1/4 Joch Feld ist zu verkaufen. Anzuzf. Unter-Notthweinerstraße Nr. 120. 778

Mödlinger Schuh-Fabrik

Graz, „Thonethof“ versendet 481 Preisliste gratis und franco.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

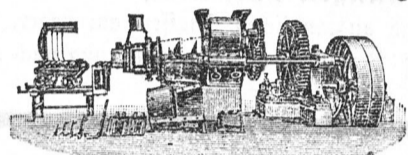
gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136 Curt Röber, Braunschweig.

Friedrich Wannieck & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt Installation completer Dampf-Ziegeleianlagen und Mörfelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen. Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.



The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillman, Herbert & Cooper.) Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (Sibirien). Jahresproduction 60.000 Fahrräder. Vertreter: Rudolf Strassmayr, Marburg, Burggasse 6. 819

Tuchversandt nur für Private.

Table with 2 columns: Description of fabric (e.g., 'Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur') and Price (e.g., 'fl. 3.10 aus guter', 'fl. 4.80 aus guter', 'fl. 7.50 aus feiner', 'fl. 8.70 aus feiner', 'fl. 10.50 aus feinsten', 'fl. 12.40 aus englischer', 'fl. 13.95 aus Rammgarn').

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Rammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610 Marburg a. D., Draugasse 2

empfehl bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw. Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw. Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw. Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw. Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glashütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zw. eijähr. Garantie ausgeführt. Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber. Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hufentillend, schweißvermindernd, sowie die Elnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protot. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2682

Central-Versendungsdepot Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Banalari, W. König und B. Koban. Gili: C. Gela, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer. Felzbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröckenjug. Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Bospisil. Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Großwang. Kinnberg: Apoth. Oskar Kufchel. Mann: Apoth. zum „goldenen Adler“, S. Schneiderich. Ap. Mured: C. Reichs. Pettau: C. Behrbalk, W. Wolfstor. Radkersburg: M. Leprer, Wind-Feistritz: Fr. Pepsolt. Wind-Graz: G. Ura. Wolfsberg: A. Guth.

Local-Veränderung.

Beehre mich dem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung** vom 1. Mai ab **Burgplatz 7** verlegt habe und bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Wilh. Blanke vorm. Th. Kaltenbrunner.

Gegründet 1834.

Grosses Lager fertiger Kleider
Frühjahrs-Anzüge

als auch **Strapaz-, Promenade- und Salon-Kleider, Ueberzieher, Havelocks, Mäntel** sowie alle Gattungen fertiger Kleider.

Emerich Müller, Kleidermacher
Marburg, Viktringhofgasse 2.

Zu **Bestellungen nach Maß** sind alle Neuheiten von in- und ausländischen Stoffen am Lager. Muster werden auf Verlangen mit Preisnotierung nach auswärts versendet.

Als schönste Firmungsgeschenke empfiehlt

Gebetbücher

in hübschen und dauernden Einbänden zu billigen Preisen die

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Schreibwarenhandlung des

Wilh. Blanke vorm. Kaltenbrunner
Burgplatz. **MARBURG,** Burgplatz.

Villa Weinberg. Tüchtige Vertreter

Eine Wohnung, 10 Min. vom Südbahnhof entfernt, bestehend aus vier schönen Zimmern, großem Balcon, Küche, Speis und Garten ist billig zu vergeben. — Eventuell kann die Wohnung auch an 2 Parteien zu je zwei Zimmern und Küche vermietet werden. Anzufragen beim Eigentümer **Ottav Eizinger.** 945

und Incassanten werden für eine der größten Volks- u. Lebensversicherungen für Marburg aufgenommen. Anträge unter **„Vertretung B. B.“** an die Verw. d. V. 926

Heu und Grummet zu verkaufen „Samserhof“. 931

Gefrorenes und Eiskaffee 940

empfiehlt

Joh. Pelikan, Conditor
Herrengasse 16 — Tegetthoffstraße 17.

Mich. Jäger's Sohn
Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)

Grosses Lager in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzkreuz mit Diamanten, Bracelets, Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reittafeln mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2-25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Von fl. 2.25 aufw. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.

Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.



Sonntag, den 1. Mai

Scharfschiessen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.
Gäste sind herzlich willkommen.
Mit Schützengruß:
Marburger Schützenverein.

Circa 200 Centner vorzügliches

H E U

zu verkaufen bei **Koloschinegg.**

Wohnung

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör, Bancalarigasse 2, 1. Stock mit schöner Aussicht, sofort zu vermieten. Anfrage daselbst. 943

Billigste, dauerhafte

BRUNNENPUMPEN

sowie Pumpen aller Art, Röhren, sturmsichere Windmotore, Wasserleitungsanlagen, baut unter Garantie vorzüglicher Leistung **Ant. Kunz, Mähr.-Weisskirchen,** größte Specialfabrik für Wasserleitungen und Pumpen. — Prospekte und Preislisten gratis und franco. 3

Mehrere 100 Centner

süßes Heu

sind zu verkaufen. — Anzufragen Hauptplatz 21. 947

Ferd. Scherbaum
Herrengasse 5.

Ich erlaube mir auf mein **Wein- und Bier-Lager** aufmerksam zu machen; täglich zum Ausschank kommen **Reininghauser Märzen** Liter 18 fr.

Wittingauer à la Pilsener 24 fr.
Orig. Münchner Spaten " 32 fr.

Italiener Weißwein " 32 fr.
Saurischer " " 40 fr.
Luttenberger " " 48 fr.
Tiroler roth " " 32 fr.
Villaner " " 40 fr.
Lissa " " 48 fr.

Specialitäten:
Pikarer Weißwein Liter 56 fr.
Marfala " " 56 fr.
Pefosco roth " " 60 fr.

Flaschenweine aller Provenienzen.
Liefere alle Sorten präcise franco Haus und stelle Eis nach Bedarf bei.

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. **Ferdinand Hartinger, Spezereihandlung, Tegetthoffstraße 63.** 934

Sonntag, 1. Mai 1898

grosses Maifest

im Gasthause des Herrn **Josef Kauser** in **Zweittendorf.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. 930

Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Martini geb. Stachl

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühltesten Dank.

Marburg, am 30. April 1898.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 18. Mai 1894 Nr. 41 l. G. u. V. Bl. hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Zustimmung der k. k. steierm. Statthaltereidirektion der Stadtgemeinde Marburg für die Jahre 1898, 1899, 1900 die Bewilligung zur Einhebung einer Abgabe von im Gebiete der Stadtgemeinde Marburg zum Verbrauch gelangenden Bier und Brantwein im Ausmaße von 70 kr. per Hektoliter Bier und bei Brantwein von 4 kr. per Hektoliter und Grad der 100theiligen Alkoholmeter-Scala mit der Einschränkung erteilt, daß diese Abgaben weder bei der Einfuhr in das Gemeindegebiet, noch bei der Erzeugung daselbst, sondern nur beim Verbrauch eingehoben werden dürfen und von der Entrichtung dieser Abgabe Brantwein in allen jenen Fällen frei zu bleiben hat, in welchen die Steuerfreiheit von den staatlichen Steuern nach § 6 des Brantweinsteuer-Gesetzes vom 20. Juni 1888 (R. G. Bl. Nr. 95) gewährt wird. Hievon werden sämtliche Interessenten in Kenntnis gesetzt.

Stadtrath Marburg, am 28. April 1898.

944 Der Bürgermeister: **Ragh.**

Eingetroffen sind:

Neuheiten in Modell-Hüten.

Besonders werden die geehrten Damen auf die duffigen **Phantasie-Hüte** aufmerksam gemacht, welche aus Seiden-gaze, Tüll und Blumen hergestellt, vorzüglich kleiden, und in allen Farben vertreten sind. 881

Rosa Leyrer, Herrengasse.

Ein schönes gassenseitiges 939

Zimmer

nett eingerichtet, ist sofort zu vergeben. **Triesterstraße 11, 1. Stock.**

Futterkalk

präcip. basisch phosphoraurer Kalk, aus reinen Knochen mit 40% Phosphorsäure garant. Arsen- u. Chlorfrei. Zur Aufzucht von Jungvieh aller Art, zur Stärkung des Knochenbaues, zur Verhütung d. Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit, Markflüssigkeit, zur Heilung der Schlempeaule, Verdücht, als Vorbeugungsmittel gegen Verfallben, Rothlauf, gegen Holzmagen, zur Erhöhung des Nährwertes bei Verfütterung v. Rübenschnitzeln u. Brennerei-Schlempe, bei Gelwist zur besseren Entwicklung d. Geweibe ist phosphoraurer Kalk unentbehrlich und hat sich vorzüglich bewährt. Zu haben bei **Hermann Friuk, Spezereihandlung, Marburg, Draugasse 3.** 919

Schöne große

Wohnung

ganzer erster Stock, bestehend aus 6 Zimmern, alle parquettiert, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller, Dachboden vom 1. August zu vermieten. Anzufragen **Kärntnerstraße 17** beim Hausmeister. 927

Größere Menge 933

Hackschalen

billig abzugeben im Burg Meierhof.

Möbel

auf Raten billigt, direct ab Fabrik. Agentur: **Burggasse 10.** 936

Ein eisernes 942

Gitterbett

zu verkaufen. Zu sehen von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Anfr. Verw. d. V.

Kundmachung.

Zu **Zellnik a. D.** wird am **3. Mai l. J.** der zweite heilige **Viehmarkt**

abgehalten. Nachdem am 12. März über 500 Stück schönes und schweres Vieh aufgetrieben und auch viel gehandelt wurde, ist jetzt ein noch größerer Auftrieb zu erwarten, daher werden die Marktbesucher zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Die **Gemeinde-Vorstellung.**

Zu mieten gesucht

eine Wohnung, hochparterre, mit 4 geräumigen Zimmern, wovon eines mit separatem Eingange vom Vorhause aus versehen sein soll, in der Nähe der Tegetthoffstraße, Wielandgasse, Reiserstraße. Gest. Anträge an die Verw. d. V. 949

Fahrplan

der

k. k. priv. Südbahn

Billig vom 1. Mai 1898

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kraft.** Preis pr. Stück 5 fr.